

Sitzungsberichte

(Protokollauszüge).

Sitzung am 5. Februar 1897.

Auf Grund einer von den Herren G. Hirsch und Dr. C. Parrot ausgehenden Einladung treten die nachstehenden Herren:

Grossegger, Landschaftsgärtner

Hirsch, Kunstmaler

Mösmang, Lehrer

Rembold, Bankbeamter

Dr. C. Parrot, Arzt

in der Wohnung des Letztgenannten (Klenzestrasse 26) zu einer Besprechung betreffs Gründung eines ornithologischen Vereins dahier zusammen. Eine Dame, Fräulein v. Olivier, hat schriftlich ihre Mitwirkung zugesagt.

Die Zusammenkunft endigt mit der vorläufigen Bildung einer Vereinigung zur Durchführung der beabsichtigten Pläne. Mit den Vorarbeiten werden speziell die Herren C. Parrot als Vorsitzender und Rembold als Schriftführer betraut.

Die Abfassung eines Prospekts, der in Kürze die Ziele der neuen Vereinigung und die Art ihrer geplanten Zusammensetzung darstellen soll, wird sofort in Angriff genommen. Nach erfolgter Drucklegung wird derselbe an eine grössere Anzahl von hiesigen und auswärtigen Personen, die sich nachweislich schon irgendwie mit Ornithologie befasst haben, zur Versendung gelangen.

Es wird beschlossen, sich zur Besprechung der wichtigsten Angelegenheiten allwöchentlich einmal zusammenzufinden.

VI

Sitzung am 5. März 1897.

(Klenzestrasse 26/I.)

Anwesend: die Herren Grossegger, Hirsch, Oberhummer, C. Parrot, O. Parrot, Rembold, Sigl.

Entschuldigt: Herr Mösmang.

Der Vorsitzende, Herr C. Parrot, verkündet die Namen der neugewonnenen Mitglieder; als auswärtiges Mitglied hat sich der Vereinigung Herr Assistenzarzt Dr. Gengler in Erlangen, Mitglied der *Deutschen Ornithologischen Gesellschaft*, der auch Vors. angehört, angeschlossen.

Vors. referirt über die Resultate zweier vorhergehender Zusammenkünfte.

Die Herren C. Parrot und Rembold werden mit der Ausarbeitung eines Statutenentwurfs betraut.

Die Anschaffung folgender Journale wird beschlossen: Zeitschrift für Oologie, Zeitschr. für Ornithologie und Geflügelzucht, Ornithologische Monatsschrift, Ornithologisches Jahrbuch, Zoologischer Garten, Mitteilungen des Ornithologischen Vereins in Wien. Ausserdem erklären sich einige Herrn bereit, die Zeitschriften: Gefiederte Welt, Weidmannsheil, Ornithologische Monatsberichte und Der Deutsche Jäger bei den Versammlungen vorzulegen.

Es wird beschlossen, alle 14 Tage einen Vereinsabend abzuhalten. An den dazwischen liegenden Freitagen können sich die Mitglieder im Café Luitpold treffen.

Darauf spricht Vorsitz. unter Vorlage der betreffenden Literatur über „die Messung des Vogelkörpers und die Bezeichnung der einzelnen Körperteile bezw. Regionen.“

Sitzung am 20. März 1897.

(Klenzestrasse 26/I.)

Anwesend: die Herren Grossegger, Gmelch, Montell, Oberhummer, C. Parrot, O. Parrot, Rembold.

Entschuldigt: die Herren Hirsch, Sigl, Störrlein.

Der Vorsitzende, Herr C. Parrot, referirt über den Fortgang der jetzt zum Abschluss gelangten Vor-

VII

arbeiten und macht die Mitteilung, dass neuerdings zwei auswärtige Mitglieder, die Herren Graf Mirbach-Geldern-Egmont, Gesandtschaftsattaché in Berlin, und Ad. Paluka, Kaufmann in Constantinopel, dem Vereine beigetreten sind. Als hiesige Mitglieder haben sich drei weitere Herren gemeldet, dagegen scheidet Herr Mösmang aus der Vereinigung aus. Auf Vorschlag des Vorsitz. werden die Herren F. W. Schuler in Bayreuth und Ingenieur N. Nicolaysen in Wladiwostok (Ostsibirien) zu correspondierenden Mitgliedern ernannt.

Der zu Beginn der Vereinsgründung abgefasste Aufruf, der in 120 Exemplaren versandt wurde, hatte nur einen geringen Erfolg zu verzeichnen.

Vorsitz. teilt mit, dass mit dem Präparator Wagner dahier ein Übereinkommen behufs Preisermässigung bei Lieferung an Vereinsmitglieder getroffen werden konnte.

Es wird darauf in die definitive Beratung der Statuten eingetreten. Nach Feststellung des Wortlautes wird die sofortige Drucklegung beschlossen.

Die Vereinigung legt sich offiziell den Namen „Ornithologischer Verein München“ bei; es hat jetzt die polizeiliche Anmeldung zu erfolgen.

Die darauf vorgenommene Wahl der Vorstandschaft ergibt folgendes Resultat: Hr. Dr. C. Parrot, Vorsitzender. Hr. Kunstmaler Hirsch, Stellvertreter. Hr. Bankbeamter Rembold, Schriftführer und Hr. Amtsgerichtssekretär Störrlein, Kassenwart.

Vorsitzender spricht darnach über einen bei München geschossenen Rackelhahn; während er das in seinem Besitz befindliche Exemplar demonstriert, führt er ungefähr Folgendes aus: Der von Präparator Hönnicke vorzüglich ausgestopfte Vogel wurde von Herrn Metallgiesser L. Falkner sen. dahier am 10. Oktober 1895 auf der Putzbrunner Gemeindejagd bei Haar erlegt. Bei einer Totallänge von 65 cm. misst der Schnabel des Exemplars 3 cm. (auf der Firste). Die Zehen sind sehr kräftig entwickelt, wie der Vergleich mit vorliegenden Ständern von Auerhahn und Birkhahn erkennen lässt. Der

VIII

Auerhahn-„Fuss“, allerdings von einem sehr starken Vogel stammend, ist freilich um ein Beträchtliches kräftiger; die Zehen vom Birkhahn erscheinen dagegen recht schwächig. Was die Färbung des Gefieders betrifft, so kann diese eine typische genannt werden. Ein leichter Purpurschiller, der über dem Vorderhals ausgebreitet ist, zeigt sich auch bei unserem Vogel. Die mittleren Oberschwanzdeckfedern bedecken den Stoss bis fast dreiviertel seiner Länge. Der gewöhnlich in der Mitte von etwas kürzeren Federn gebildete Schwanz zeigt den dadurch entstehenden „Einschnitt“ im vorliegenden Falle nur angedeutet, indem die Längendifferenz eine kaum merkbare ist. Die beiden äusseren Schwanzfedern haben eine ganz geringe Neigung zur Auswärtskrümmung; die zwei mittleren (es sind 17 Stossfedern vorhanden, doch scheint eine ausgefallen) sind grau-weiss gesäumt. Die unteren Schwanzdeckfedern zeigen viel Weiss mit schwarzen Flammen. Nach der Bildung des Stosses, der ausgebreitet an den fein abgerundeten des Auerhahns erinnert, hätte man es hier mit einem Rackelhahn mit „Auerhahntypus“ zu thun; die Grössenverhältnisse dürfen ziemlich normale genannt werden. Der Schnabel ist ganz Birkhahn-artig, die deutlich ausgesprochenen Kehlbartfedern sind nicht so stark wie beim Auerhahn.

Es ist bekannt, dass weitaus die grosse Mehrzahl der Rackelhähne aus der Bastardkreuzung von Birkhahn und Auerhenne entspringt; doch wird auch die Möglichkeit einer Kreuzung von Auerhahn und Birkhenne von manchen Seiten zugegeben; es ist indess nie gelungen, eine solche in Gefangenschaft zu beobachten, während man von Auerhenne und Birkhahn schon Nachkommenschaft erhalten hat.

Eine über die Schwungfedern zweiter Ordnung verlaufende breite unreinweisse Binde ist bei unserem Vogel schön ausgeprägt. Die Befiederung des Beines ist beiderseits nur um das Fersengelenk herum trübweiss (solche Andeutung auch hinten in der Gegend der rechten Fusswurzel), sonst schwärzlichgrau (nach A. Brehm: Bein weiss, Fuss-

IX

wurzel aschgrau.) Das Deckgefieder auf der Unterseite der Flügel ist weiss. Die Handschwingen stehen — wegen der Schmalheit der einzelnen Feder — etwas fingerförmig gespreizt auseinander. Der Stoss ist (abgesehen von den erwähnten weisslichen Endsäumen) bei unserem Vogel ganz schwarz, was die Regel zu sein scheint, aber nicht als constantes Unterscheidungsmerkmal aufgefasst werden darf.

Die Rackelhenne, die vielfach mit der Birkhenne verwechselt wurde, ähnelt dieser sehr, unterscheidet sich aber durch den viereckigen Stoss, der zu zweidrittel von dem Unterstoss bedeckt wird.

Über das Freileben nur wenige Worte: der Rackelhahn stellt sich gewöhnlich auf den Balzplätzen des Birkhahnes ein, zum Ärger der balzenden Hähne (und der Jäger!), welche er bekämpft und vermöge seiner Stärke in die Flucht schlägt. Seine Balztöne bestehen aus „röchelnden und grobgurgelnden“ (Brehm) Lauten; „Schleifen“ und „Hauptschlag“ lässt er nicht hören.

Der Rackelhahn ist in Skandinavien am häufigsten gefunden worden, doch gehört er auch bei uns in Deutschland nicht zu den sehr grossen Seltenheiten, natürlich nur an Orten, wo Auer- und Birkwild neben einander vorkommt. In Bayern wurden im Laufe der Jahre verschiedene der interessanten Vögel, welche man längere Zeit als einer selbstständigen Art angehörig betrachtete (daher der Name *Tetrao medius*), erbeutet; es seien nur genannt Exemplare aus dem Fichtelgebirge, aus dem Nürnberger Reichswalde, aus der Gegend von Reichenhall (dieser Vogel wurde von dem Vortragenden in der „*Ornithologischen Monatsschrift*“ 1890, p. 87 beschrieben), von Traunstein, mehrmals auch von Wolfratshausen, obwohl an letzterem Platze schon seit vielen Jahren kein Auerhahn mehr erlegt wurde, dann aus der Gegend von Vohenstrauß, Schongau, Weilheim und Kulmbach. Hervorzuheben ist, dass das Exemplar aus dem Nürnberger Reichswald laut Jäckel (*Zoologischer Garten* 1881, p. 103) auerhahnartige weisse Flecken auf der Mitte des tiefschwarzen Schwanzes aufweist.

X

Über die Fortpflanzungsfähigkeit des Rackelwilds streiten sich die Gelehrten noch; Vortragender ist der Meinung, dass eine solche, wenn überhaupt, dann nur ganz ausnahmsweise vorhanden ist, und dass die verschiedenen Bastardformen secundärer Natur, die man beim Rackelwild aufstellen zu müssen glaubte, einer einwandfreien Prüfung nicht Stand halten können. Einige Forscher vindiciren lediglich der Rackelhenne die Fähigkeit, sich fortzupflanzen. Die genaueste, womöglich mikroskopische Untersuchung der Geschlechtsorgane wäre in jedem einzelnen Falle zur Klärung der Frage unerlässlich.

Sitzung am 2. April 1897

(B. Hrn. Oberhummer, Kaufingerstr. 2/II.)

Anwesend: die Herren Grossegger, Hirsch, Oberhummer, C. Parrot, O. Parrot, Rembold, Sigl.

Nach Verlesung und Annahme des Protokolls der letzten Sitzung*) teilt der Vorsitzende, Herr C. Parrot mit, dass die inzwischen fertiggestellten Statuten und das Mitgliederverzeichnis an sämtliche Mitglieder, sowie an eine grössere Anzahl von anderen Personen verschickt wurden. Dem Vereine sind neuerdings zwei hiesige Mitglieder, darunter eine Dame beigetreten.

Es wird beschlossen, Herrn Kunstmaler Ad. Walter in Kassel, der in allernächster Zeit das Fest seines 80. Geburtstages begehen wird, zum Ehrenmitgliede unseres Vereines zu ernennen. Als Angehöriger des Ausschusses der Beobachtungsstationen der Vögel Deutschlands hatte dieser vortreffliche Vogelkenner u Beobachter, mit dem der Vors. schon seit einer Reihe von Jahren in Briefwechsel steht, s. Z. die Bearbeitung der aus Bayern eingesandten Berichte übernommen.

Herr Oberhummer legt eine Knäckente, *Anas querquedula*, in Fleisch vor, die am Tage vorher auf dem Erdinger Moos bei Poing erlegt wurde; der Vogel wird der Vereinssammlung überlassen.

*) Die Verlesung des Protokolls, welche den Anfang jeder Sitzung bildet, wird später nicht mehr eigens verzeichnet (D. Herausg.)

XI

Der Vorsitz. kann die Mitteilung machen, dass verschiedene abonnierte Zeitschriften eingetroffen sind und dass der erste Lesezirkel mit 6 Journalen in Umlauf gesetzt werden konnte. So lange die Zahl der hiesigen Mitglieder noch eine beschränkte ist, dürfte sich dieses Institut, dessen Verwaltung der Vorsitz. zu übernehmen sich bereit erklärt, leicht fortführen lassen, vorausgesetzt, dass die Teilnehmer sich möglichster Einhaltung der Ordnung befleißigen.

Herr Oberhummer zeigt hierauf seine reichhaltige Sammlung ausgestopfter Vögel, die zum Teil einer im Jahre 1896 nach Kleinasien und Syrien unternommenen Reise entstammen. Die letzteren Exemplare gehören folgenden Arten an: *Circaëtus gallicus* (Gmel.), Schlangensadler; *Nisaëtus fasciatus* (Vieill.), Habichtsadler; *Circus aeruginosus* (L.), Rohrweihe; *Ceryle rudis* (L.), Graufischer, *Ceryle smyrnensis* (L.), Smyrnakrabbenstecher; *Coracias garrula* (L.), Blauracke; *Cuculus canorus* (L.), Kukuk; *Coccyzus glandarius* (L.), Häherkukuk; *Crateropus chalybaeus*, Wüstenlärmrossel; *Amydrus tristrami* (Sclater), Felsenstaar; *Saxicola lugens* (Licht.), (westl.) Nonnensteinschmätzer (aus dem Jordan-Thale); *Caccabis chukar* (Gray), östliches Steinhuhn; *Francolinus vulgaris* (Steph.), Frankolinuhn; *Ammoperdix hayi* (Temm.), Zwergsteinhuhn; *Ciconia nigra* (L.) schwarzer Storch; *Oedipodus scolopax* (Gmel.), Triel; *Himantopus candidus* (Born.), Stelzenläufer; *Limosa limosa* (L.), schwarzschwänzige Pfuhlschnepfe; *Ardea alba* (L.), Silberreiher; *A. garzetta* (L.), Seidenreiher; *A. ralloides* (Scop.), Rallenreiher; *A. purpurea* (L.), Purpurereiher, *Phoenicopterus roseus* (Barr.), Flamingo; *Pelecanus onocrotalus* (L.), Pelikan; *Phalacrocorax carbo* (L.), Kormoranscharbe.

Sitzung am 17. April 1897.

(Klenzestr. 26/I.)

Anwesend: die Herren Hirsch, Kaendl, C. Parrot, O. Parrot, Rembold, Sigl, Störrlein.

Entschuldigt: Herr Oberhummer.

Der Vors. Hr. C. Parrot teilt mit, dass Herr Baron von Besserer-Thalfigen, Rittmeister in Augsburg, dem

XII

Vereine beigetreten ist; ausserdem meldeten sich zwei hiesige Mitglieder. Die Gründung fand kurze Besprechung in den „*Münchener Neuesten Nachrichten*“, dann in „*Der Deutsche Jäger*“ (10. April 1897); die Jagdzeitschrift „*Hubertus*“ brachte eine vollständige Wiedergabe der Statuten, während in der „*Ornithologischen Monatsschrift*“ der Aufruf zum Abdruck gelangte.

Dem Vereine gingen Gratulationen gelegentlich seiner Gründung zu: von der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft in Berlin (Herr Prof. Reichenow) und von der Ungarischen Ornithologischen Centrale in Budapest (Herr O. Herman); die letztere wünscht mit dem O. V. M. in Schriftenaustausch zu treten. Der Verein ist der „Deutschen Ornithologischen Gesellschaft“, der verschiedene seiner Mitglieder angehören, beigetreten, wie er schon früher Mitglied des „Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt“ geworden ist. Schliesslich wird sich der Vors. in Vertretung des O. V. M. in den „Ornithologischen Verein“ in Wien aufnehmen lassen.

Vors. zeigt einen Mornellregenpfeifer (*Charadrius morinellus*, L.) vor, der im Juni 1896 beim Aumeister unterhalb München erlegt wurde; es ist kaum anzunehmen, dass der Vogel in der Gegend gebrütet hätte, obschon die Jahreszeit sehr auffallend erscheint. Das Exemplar wird vom Vors. der Vereins-Sammlung geschenkt; dieser demonstriert darauf noch einen Mauersegler (*Microtus apus*, L.) mit partiellem Albinismus; auf dem Hinterkopf findet sich ein weisser halbmondförmiger Fleck, ebenso sind auf der Unterbrust einige ganz weisse Federn zu bemerken. Der Vors. erwarb das Exemplar für seine Sammlung. Eine von Präparator Wagner vorgelegte Pfuhlschnepfe (*Limosa limosa* L.), wurde dieser Tage aus Ungarn zugeschickt.

Herr C. Parrot hält hierauf einen längeren Vortrag über das Thema: „Kann die Erforschung unserer heimischen Ornithologie als abgeschlossen betrachtet werden oder nicht?“ Die Besprechung der selteneren Formen wird durch Vorlage von guten Abbildungen und

XIII

Objekten aus der Sammlung des Vortragenden erläutert.
(Der Vortrag gelangt im II. Theile zum Abdruck.)

Sitzung am 30. April 1897.

(Klenzestrasse 26/I.)

Anwesend: die Herren Hirsch, Kaindl, C. Parrot, O. Parrot, Rembold, Sigl, Störrlein.

Entschuldigt: Herr Oberhammer.

Der Vors., Hr. C. Parrot, meldet den Beitritt eines neuen hiesigen Mitgliedes und verliest einen Brief des Herrn Rembold, worin dieser sich aus beruflichen Gründen (häufige Abwesenheit von München) zur Niederlegung seines Schriftführer-Amtes genötigt sieht. Herr Hirsch erklärt sich bereit, diese Funktion zu übernehmen.

Vors. legt hierauf 2 Bälge von *Nycticorax nycticorax* (L.) vor (die Vögel wurden am 13. April an der Meeresküste unweit Bari (Italien) erlegt), ferner einen *Lanius senator* (L.), den er am 25. April auf seiner Jagd bei Grafrath (jedenfalls auf dem Durchzuge befindlich) erbeutet. Im Anschlusse daran macht er noch einige Mittheilungen über die Ankunft unserer Sommervögel; von Grasmücken ist bis jetzt nur die Dorngrasmücke (*Sylvia sylvia* L.) im Englischen Garten beobachtet worden; Spötter (*Hypolais philomela*, L.) konnten an drei aufeinander folgenden Tagen am gleichen Orte vom Vors. noch nicht constatirt werden; die Art wurde indess einmal vor drei Tagen bei Schwabing von Herrn Hirsch getroffen. Der Mauersegler (*Micropus apus*, L.) hielt seinen Normaldatum heuer genau ein, wenigstens bemerkte ihn Vors. am 26. April in einem Exemplar zum ersten Male (heute zahlreicher an der Giesinger Kirche). Vors. macht auf die in der Stadt selten gewordene Mehlschwalbe (*Chelidonaria urbica*, L.) aufmerksam; man trifft sie gelegentlich nur noch in den Vorstädten, aber sehr spärlich.

Es werden hierauf herum gegeben die neuerdings eingetroffenen Fachzeitschriften, dann das wichtige

XIV

Werk von Chr. L. Brehm, *Handbuch der Naturgeschichte aller Vögel Deutschlands* (1831) und M. B. Borkhausen's *Deutsche Fauna*, Bd. I. (1797).

Vors. weist auf die Bechstein'sche Beobachtung hin, dass der Bergfink (*Fringilla montifringilla*, L.) einzeln auch im Sommer in Thüringen und in der Gegend des Harzes zurückbleibe. Der verstorbene Lehrer Hellerer erzählte dem Vors. einmal, er habe hier im April einen Bergfinken zusammen mit *Fringila coelebs* gesehen. Da die Art bestimmt in Sachsen brütend (*Biolog. Centralblatt* 1896 p. 638) nachgewiesen und auch in Böhmen Mitte Mai und Ende August (*Ornith. Jahrbuch* H. 3 1894) beobachtet werden konnte, wäre auf ein eventuelles Zurückbleiben von Bergfinken bei uns, besonders in gebirgigen Gegenden, sehr zu achten. Nach F. Schulz soll der Vogel in Krain in höheren Gebirgswäldern Brutvogel sein („*Schwalbe*“ 1895 p. 115). Darnach wäre auch die Mitteilung Tschudi's in seinem *Thierleben der Alpenwelt* (p. 88): „Doch wird behauptet, dass sie auch im Emmenthale brüten“ in positivem Sinne aufzufassen. In L. Fischer's *Katalog der Vögel Badens* (1897) findet sich die Bemerkung, dass „vereinzelte Paare schon in den höheren Bergwäldern des Schwarzwaldes genistet haben sollen“. Wenig bekannt ist, dass der eigentlich im hohen Norden der Alten Welt beheimatete „Böhmer“ in den Ostseeprovinzen schon brütet (Baron Loudon; *Correspondenzbl. Naturf.-Ver. Riga* XXXVIII, 1895 p. 8).

Sitzung am 14. Mai 1897

Café-Restaurant Stambul, (Rumfordstr. 2.)

Anwesend: die Herren Hirsch, Kaindl, Kiermaier, C. Parrot, Rembold, Sigl, Störrlein; als Gast: Herr Dr. med. R. Thielemann aus Friedrichsroda.

Entschuldigt: die Herren Gmelch und Jordan.

Der Vors., Herr C. Parrot, macht zu Beginn der Sitzung die Mitteilung, dass Herr Pater Heindl in Andechs als correspondierendes Mitglied gewonnen wurde. Ferner meldete eine Dame ihren Beitritt als auswärtiges Mitglied an.

XV

Vors. macht darauf aufmerksam, dass Ihre Königliche Hoheit, Prinzessin Therese von Bayern vor Kurzem der *Deutschen Ornithologischen Gesellschaft* in Berlin als ordentliches Mitglied beigetreten ist; es ist daraus zu entnehmen, welch' lebhaftes Interesse die hohe Dame unserer Wissenschaft entgegenbringt.

Ein neuerdings abgefasster Prospekt, dessen Wortlaut in einer unserer Wochenversammlungen durchberaten wurde (die Aufgaben des Vereins sind darin nach den verschiedensten Richtungen hin ausführlich dargelegt) wird in Bälde fertiggestellt sein und soll dann an zahlreiche Adressen hier und in der Provinz versandt werden. Die Vereinsgründung wurde in letzter Zeit auch in der *Augsburger Abendzeitung* eingehender besprochen, sowie in den *Ornithologischen Monatsberichten* (Reichenow) erwähnt.

Der Vors. gibt die neu eingelaufenen Druckschriften, auch verschiedene von Mitgliedern zur Verfügung gestellte Separatabdrücke ihrer Arbeiten herum.

Einige auffallende, jedenfalls vorsichtig aufzunehmende Beobachtungen werden darauf mitgeteilt: Präp. Wagner jun. will ganz sicher am 27. April noch in den oberen Isarauen einen Seidenschwanz (*Ampelis garrulus* L.) beobachtet haben; ebenso behauptet ein Herr Gräss, noch vor 14 Tagen 5 Stück dieses hochnordischen Vogels bei München angetroffen zu haben. Fast ebenso überraschend ist die Mitteilung unseres Mitgliedes H. Kaindl, dass er den Rötelfalken (*Tinnunculus cenchris*, Naum.) bei Schleissheim brütend gefunden und die Blauracke (*Coracias garrula*, L.) dieses Jahr dortselbst schon Ende März angetroffen habe. Herr K. verkehrt viel mit den dortigen Jägern, welche ebenfalls das Brüten beider Arten im gen. Reviere anzunehmen scheinen. Die Versammlung nimmt Notiz von diesen Mitteilungen, erachtet aber die positiven Nachweise für nicht erbracht.

Nach v. Heuglin und Landbeck (*Naumannia* 1850 H. 3) hat der Seidenschwanz in den 20er Jahren mehrfach in Württemberg gebrütet.

Auf der Jagd von Herrn Commerzienrath Bullinger

XVI

wurde nach Mitteilung des Herrn Oberhumer dieser Tage ein Fischadler (*Pandion haliaëtus*, L.) im Eisen gefangen. Es ist das der gleiche Vogel, der in einer unserer verbreitetsten Jagdzeitungen als Seeadler figurirte! Die Vereinsleitung sah sich veranlasst, auf diesen Irrtum aufmerksam zu machen; eine Richtigstellung ist indess u. W. in einer späteren Nummer nicht erfolgt. Dieser Fall gibt dem Vors. Veranlassung, für den Gebrauch der den Jagdzeitschriften entnommenen Literatur eine gewisse Vorsicht anzuempfehlen, vor Allem bei Mitteilungen, für die der Einsender nicht mit seinem vollen Namen einsteht, wie das leider nur zu häufig vorzukommen pflegt. Mit Recht machte kürzlich Altum, der bekannte Zoolog an der Forstakademie in Eberswalde, auf die Gefahr einer Schädigung der Wissenschaft durch Herbeiziehung solcher unzuverlässiger Nachrichten aufmerksam. So dankenswert das Unternehmen der Zusammenstellung der in den verschiedensten Jagd- und Forstzeitschriften zerstreuten, oft sehr wichtigen Mitteilungen ist, — es sei an die „Ornithologischen Notizen“ aus „*St. Hubertus*“ v. O. Haase sowie an die „Ornithol. Collectaneen“ von v. Tschusi (beide in den *Ornithologischen Monatsberichten* veröffentlicht) erinnert — so behutsam muss man bei der Benützung derselben zu Wege gehen.

Muscicapa collaris (Bechst.) hat sich wieder im Nymphenburger Park eingestellt, wie die Herren Hirsch und C. Parrot gelegentlich eines gemeinschaftlichen Ausflugs dahin constatiren konnten.

Sitzung am 28. Mai 1897.

(Café Stambul).

Anwesend: die Herren Grossegger, Hirsch, Kaindl, Montell, C. Parrot, O. Parrot, Sigl, Störlein. Als Gäste: die Herren stud. rer. nat. Hiendlmaier und Dr. Thielemann.

Der Vors., Hr. C. Parrot, macht die Mitteilung, dass Herr Julius Montell, Kunstakademiker, der nächstens in seine Heimat nach Finnland zurückzureisen gedenkt, dem Vereine als auswärtiges Mitglied beigetreten ist.

XVII

Nach Erledigung einiger interner Vereinsangelegenheiten zeigt der Vors. ein Exemplar der Reiherente (*Fuligula fuligula*), Männchen im Hochzeitskleid, vor, welches am 14. April bei Freising erlegt und von Herrn Baron v. Besserer der Vereinssammlung geschenkt wurde.

Verschiedene Anfragen von Seite der Mitglieder und ausserhalb des Vereins stehender Personen geben dem Vors. Veranlassung, sich ausführlicher über Zwecke und Ziele eines ornithologischen Vereins auszulassen. Begegnen wir hier zu Lande nicht gar selten der Auffassung, als wenn man sich unter einem solchen in erster Linie eine Vereinigung von Geflügelhaltern und Kanarienzüchtern vorzustellen habe, so bringt man auf der anderen Seite Ornithologen, die keine Stubenvögel halten, nicht leicht Verständnis entgegen. Manche hinwiederum glauben in der Anlegung von Sammlungen eine unentbehrliche Vorbedingung für die Beschäftigung mit Ornithologie erblicken zu müssen. Dass man trachten müsse, den Vogel draussen in Freiheit zu erkennen und zu beobachten, daran denken die wenigsten. Vors. bespricht speziell die in dem Aufrufe angedeuteten Aufgaben des Vereins und legt dar, wie er sich zunächst die Anleitung von Neulingen auf unserm Specialgebiete vorstellt an der Hand von textlich wie illustrativ guten Büchern, durch Demonstration von gelegentlich erhaltenen Sammlungsobjekten und vor Allem durch Vorträge, welche abwechselnd die verschiedenen Gebiete unseres Wissenszweiges berühren. Alles was den Vogel angeht, seine Organisation sowohl wie seine Biologie, sein Geistesleben, auch seine Pathologie sind in den Bereich unserer Forschung zu ziehen. Wer das Studium der Ornithologie von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, der dürfte es bald inne werden, dass dieselbe kein kleines, engbegrenztes Gebiet darstellt, sondern dass sie eine Fülle von Anregung zu gewähren vermag und die mannigfachsten Berührungspunkte mit anderen naturwissenschaftlichen Disciplinen aufweist.

Ist man bei Gründung des Vereins von der Ansicht ausgegangen, in erster Linie die Durchforschung unseres

XVIII

engeren Vaterlandes in Angriff zu nehmen und hierzu womöglich alle verfügbaren Kräfte herbeizuziehen, so sollte doch auch die exotische Ornithologie nicht bei Seite gelassen werden. Dazu freilich wäre die Verbindung mit Auslandsreisenden, die uns mit frischem Untersuchungsmaterial versehen würden, unerlässlich.

Unser Verein ist der erste dieser Art, der hier in München, ja wir können getrost sagen, in Bayern ins Leben gerufen wurde. Es vereinigten sich ja hier vor mehreren Jahren einige begeisterte Anhänger der Ornithologie zu regelmässigen Zusammenkünften, doch fanden diese Abende, um deren Zustandekommen sich Herr Dr. P. Leverkühn, jetzt Direktor der fürstlichen Sammlungen in Sofia, besondere Verdienste erworben, mit dem Wegzuge fast aller Teilnehmer bald wieder ihr Ende. Es gehörten dieser Vereinigung u. A. an der leider viel zu früh aus dem Leben geschiedene Dr. E. F. Kretschmer, der in Afrika ermordet wurde, dann der verstorbene Lehrer Hellerer, der sich in Sonderheit die Erforschung der Avifauna der Münchener Umgebung angelegen sein liess. Von diesen blieb allein der Vors. unseres Vereins in München zurück. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, dass die Pflege der ornithologischen Wissenschaft hier zu Lande stark vernachlässigt wird, denn nur sehr wenige haben sich hier im Laufe der letzten Decennien mit ihr befasst. Daher mag es auch kommen, dass die hiesigen Bibliotheken einen beklagenswerten Mangel gerade an ornithologischen Werken aufweisen, ein Umstand, der — abgesehen von der durchaus nicht auf der Höhe der Zeit stehenden Verfassung unserer zoologischen Sammlungen — dem Forscher bei seinen Arbeiten überaus hinderlich in den Weg tritt. Auf eine Besserung dieser Verhältnisse hinzuwirken, auch das dürfte wohl als eine sehr dankenswerte Aufgabe unseres Vereins bezeichnet werden können.

Gelegenheit zum Studium ausländischer Formen bietet sich auch dem Vogelwirte, der eine grosse Anzahl exotischer Arten im Handel vorfindet. Genaue Beobachtungen an Käfigvögeln, vor Allem Zuchtversuche lassen

XIX

— ganz abgesehen von einer eventuellen Verwendung der eingegangenen Exemplare zu anatomischen und morphologischen Untersuchungen — manche wertvolle Aufschlüsse über Biologie, wie Systematik erwarten. Desshalb wären uns Vogelwirte, die nicht nur materielle Interessen im Auge haben, im Vereine hochwillkommen. Auch sie können unsere Wissenschaft, deren Pflege ja auch in ästhetischer Beziehung eine Quelle des Genusses und der Freude darstellt, vielfach fördern helfen.

Sitzung am 11. Juni 1897.

(Café Stambul.)

Anwesend: die Herren Hirsch, Kaindl, C. Parrot, O. Parrot Störrlein, Tiesler.

Vors., Hr. C. Parrot, gibt die Namen von drei neu beigetretenen auswärtigen Mitgliedern bekannt.

An der am 30. Mai unter Führung des Vors. veranstalteten Exkursion durch das Erdinger Moos nach den Auwäldungen der Isar oberhalb Freising beteiligten sich leider nur wenige Mitglieder; es wurden im Ganzen 32 Vogelspecies beobachtet, u. A. im Buschwald ein Dunenjunge von *Perdix perdix*, das erst ganz kurz aus dem Ei gekrochen sein mochte, gefunden; die Rebhuhnfamilie hatte sich um ein eben gesetztes Rehkitz versammelt; als man dieses in Augenschein nahm, liefen die kleinen Hühnchen nach allen Seiten auseinander. Von selteneren Arten war nichts zu bemerken; auch der Gänsesäger (*Mergus merganser*), der an der Isar brütet und den Vors. vor mehreren Jahren am gleichen Orte mit Jungen auf dem Rücken schwimmend beobachtete, liess sich nicht blicken.

Hierauf hielt Hr. Tiesler einen kleinen Vortrag über die Gould-Amandine (*Chloëbia Gouldiae**) und zeigte ein ausgestopftes Exemplar dieses auffallend gefärbten Vogels, der in der letzten Zeit öfter in den Handel kommt und auch schon erfolgreich gezüchtet wurde. Hr. Tiesler

*) Die Art wurde später von Dr. Braune in der „*Ornitholog. Monatschrift*“ 1898, p. 17 ausführlicher geschildert und auch in den verschiedenen Kleidern abgebildet. (Der Herausgeber.)

XX

macht auch darauf aufmerksam, dass man im Vogelhandel 2 „Arten“ unseres Distelfinken (*Carduelis carduelis*) unterscheidet, nämlich den grösseren hellbeinigen und den kleinen sog. schwarzbeinigen. Letzterer unterscheide sich auch von dem grossen durch fleissigeren Gesang.

Zum Schluss sprach der Vors. über einen in Begleitung seines Bruders in den bayerischen Wald und nach Passau unternommenen Pfingstausflug und zeigte einige Phototypen vor, welche die landschaftlichen Reize jener Gegenden gut veranschaulichen.

Sitzung am 9. Juli 1897.

(Café Stambul.)

Anwesend: die Herren Hirsch, Kaindl, C. Parrot, O. Parrot, Weigl.

Entschuldigt: Herr Störrlein und Thielemann.

Vors., Hr. C. Parrot, teilt mit, dass vor 14 Tagen wegen ungenügenden Besuchs eine Versammlung nicht abgehalten werden konnte. Briefe sind eingelaufen von den Herren Pater Heindl (Andechs) und Dr. Gengler (Erlangen).

Der Vors. teilt aus zwei Briefen des Herrn Nicolaysen in Wladiwostok verschiedene interessante Details mit; Herr Nicolaysen schreibt u. A.: „Derjenige Teil von Ostsibirien, den ich bis jetzt kennen lernte, hat mich in jagdlicher wie in zoologischer Hinsicht sehr enttäuscht. Um Wladiwostok namentlich herrscht eine solche Oede, ein solcher Mangel an jeglichem Getier, dass es ordentlich trostlos ist; ich bin hier tagelang gegangen, ohne irgend etwas zu Gesicht zu bekommen. Die Tierwelt hat im Allgemeinen viel Aehnlichkeit mit der europäischen. Namentlich sind die Jagdtiere, mit Ausnahme des gefleckten Hirsches, des Panthers, des langhaarigen Tigers, des wilden Hundes und unter dem Federwilde: des sibirischen Fasans (*Phasianus torquatus*) und der Mandarinente (*Aix galericulata*), so ziemlich dieselben wie in Europa. Es findet sich als Standwild auch Haselhuhn und Birkhuhn. Auf dem Zuge kommen vor: Stockente, Krickente, Löffelente und die 3 Bekassinen, die Wald-

XXI

schnepfe, das gefleckte Sumpfhuhn und die Wachtel. Die Mandarinente lebt im Eichenwalde und habe ich bis jetzt nur ein einziges Exemplar gesehen. Als alte Bekannte aus meiner norwegischen Heimat konnte ich begrüßen den Kormoran, die Grillumme (*Uria grylle*)*), den niedlichen „Alkenkönig“ sowie die Eisente (*Fuligula glacialis*). Namentlich in der näheren Umgebung von Wladiwostok ist das Wild wie erwähnt sehr spärlich. Man findet hier Sonntagsjäger der schlimmsten Art, denen nichts heilig ist; ich sah, wie einer Fasanenküchlein schoss, die noch nicht ordentlich befiedert waren; oft begegnet man Jägern, mit ganzen Bündeln Amseln am Gürtel; die Amsel ist nämlich einer der wenigen Singvögel der hiesigen Gegend. Elstern und Krähen (*Corvus corone* u. *japonensis*) führen dagegen ein ungestörtes freies Leben, da man sie nicht essen kann. Andere Jäger fahren weit weg und schießen über 100 Stück Wild, aber nur, um ihrer Schiesslust zu fröhnen, denn bis das Wild hierher kommt, ist es total verdorben. Wenn man die Beute zu präparieren sucht, wird man ausgelacht. In weiterer Entfernung giebt es noch wahre Vogel-Eldorados. Die Verkehrsmittel sind aber unter aller Kritik und nur die allerwenigsten Leute sind zuverlässig unterrichtet. Weiss ein Jäger einen guten Platz, so bleibt dieses Wissen sein Geheimniß, das er wie einen Schatz behütet. Die Chinesen und Koreaner geben dem europäischen Jäger überhaupt keine Auskunft und verweigern ihm auch, wenn er in ihre Gegend kommt, die Unterkunft. Es passierte mir einst, als ich in ein koreanisches Haus kam, das ich nach zweitägiger beschwerlicher Reise erreicht hatte, dass die Leute mich nicht einlassen wollten und es mir überliessen, bei einer Kälte von 3 Graden im Freien zu übernachten. Da nun aber die Koreaner von einer fabelhaften Feigheit beseelt sind, zog ich es vor, einfach in's Haus zu dringen, ein Zimmer gewaltsam zu räumen und mich dortselbst häuslich einzu-

*) Mein Freund Nicolaysen kennt diese Art ganz genau, denn er schenkte mir s. Z. ein selbsterlegtes aus Bergen stammendes Exemplar für meine Sammlung. (Der Herausg.)

XXII

richten, um später die erregten Gemüther mit einigen Geldstücken und Cigaretten zu besänftigen. Ich schoss in der Gegend 8 Fasanen, 8 Wachteln, 1 Stockente, 1 Krickente, 1 geflecktes Sumpfhuhn u. 1 Ringeltaube, ferner 1 Eule und 1 Falken. Der hiesige Fasan — in guten Jahren soll man an einem Tage 20—30 Stück in der erwähnten Lokalität schießen können; dieses Jahr war die ganze Brut durch Ueberschwemmungen vernichtet, — ist namentlich gegen den Winter äusserst zählebig und geht sehr häufig verloren, besonders wenn die Hunde nicht gut „verloren suchen“.

Am 17. April (russ. Styl's?) schreibt Hr. Nicolaysen: „Zum Wasserwildzuge war ich vier Tage fort, bin aber überhaupt nicht zu Schusse gekommen, da der Zug ungünstiger Witterung halber zu hoch ging. Sonst war es grossartig, die endlosen Schwärme von wilden Schwänen, Gänsen und Enten zu beobachten. Ich hatte auch Gelegenheit, ein einzelnes Exemplar der Grosstrappe (*Otis tarda*) sowie den hiesigen Kukuk, sog. lachenden K.*) zu constatieren und zwar am 22. März. Am 23. schoss ich eine Wachtel, am 3. April meine erste Waldschnepfe sowie ein Exemplar des sibirischen Staares (*Sturnus cineraceus* Temm.). Die Grosstrappe ist nicht ungewöhnlich, ferner der kleine Regenpfeifer, Brachvogel und Kibitz. Zu erwähnen ist auch die Sichelente. Es kommen hier mehrere mir unbekannte Salzwasserenten und Taucher vor, wie z. B. der sog. Nashorntaucher, auch einige sehr schöne Möven; ein von mir abgebalgtes Exemplar hat gelben Schnabel mit roter Spitze und blauen Flecken; Mundwinkel und Auge sind rot umrandert.“ —

Graf Mirbach-Geldern berichtet aus Paris, dass die Ringeltaube (*Columba palumbus*) im Tuilleries-Garten Brutvogel ist; die gleiche Beobachtung machte s. Z. Vors.

*) Wahrscheinlich die gleiche Art („*cuculus* sp.“), die Dr. Dybowsky sammelte, der ihre Stimme als von den anderen Kukuksarten ganz verschieden angiebt. (Journ. f. Ornith. 1876 p. 201.) (Der Herausgeb.)

XXIII

in London, der den Vogel im Hyde-Park, in den Buckingham-Palace-Gardens etc. antraf.

Zum Schluss der Sitzung zeigt der Vors. zwei Lachmöven-Eier vor, die sich durch ihre merkwürdige Form (Walzenform) von normalen Eiern sehr unterscheiden.

Sitzung am 23. Juli 1897.

(Café Stambul.)

Anwesend: die Herren Hirsch, Jordan, Kaindl, C. Parrot, O. Parrot, Rembold, Sigl, Störrlein, Thielemann. Als Gäste: die Herren H. Hacker, Bankbeamter, u. J. Tuzcon, Assistent an der königl. Forstakademie Schemnitz.

Vors. Hr. C. Parrot: Als auswärtiges Mitglied hat sich angemeldet Herr J. v. Pleyel in Wien. Einer Anregung dieses Herrn, der so verwerflichen Mode der Damen, Vogel-
leichen auf den Hüften zu tragen, nach Kräften zu steuern, wird von Seite der Versammlung beifälligst Zustimmung erteilt.

Herr Tuzcon macht die Mitteilung, dass er das in Oberbayern seltene Schwarzkehlchen (*Pratincola rubicola*) bei Hohenaschau beobachtet habe.

Nachdem Vors. mehrere ornithologische Werke vorgelegt, spricht er über die neuerdings aktuell gewordene Frage der Krankheitsübertragung von Vögeln auf den Menschen; er weist speziell auf den Bericht der Forscher Lucatello und Marigliano in der medizin. Zeitschrift „*Policlinico*“ No. 23, 1897 (*Supplimento*) über eine „Epidemia di psittacosi in Genova“ hin.

Darauf berichtet Vors. über seltene Gäste (sog. Irrlinge), welche in neuerer Zeit in England erbeutet wurden: *Otis Macqueni* (aus der uralocaspischen Region), *Cursorius isabellinus* (ebendaher), *Phylloscopus viridanus* (Mittelasien, auch 3mal schon auf Helgoland angetroffen), ferner *Phylloscopus proregulus*, (im Himalaya und im nördl. China zu Hause).

Im Oktober 96 wurde als Seltenheit der europäische Ibis (*Falcinellus igneus*) bei Eberswalde erbeutet.

XXIV

Eine in „*der Deutsche Jäger*“ enthaltenen Notiz des Herrn Grashey, wonach *Gyps fulvus*, der Gänsegeier, im Allgäu Brutvogel sei, ist ohne Zweifel irrig. *) Bemerkenswert erscheint die Erbeutung eines Nachtreihers (*Nycticorax nycticorax*) im Jugendkleide in Sachsen (1896).

Eine Besprechung der im Museum des Passauer Naturhistorischen Vereins vorhandenen selteneren Vögel, die Vors. an der Hand eines gütigst zugesandten Katalogs (Beigabe z. 15. Jahresber. 1888/89), vornimmt, ergibt verschiedene interessante Einzelheiten. Auffallend und wohl irrig ist die Angabe: *Sylvia orphea* (hiervon 4 Eier und 1 Nest), Fundort Bezirk Passau. Sicher unrichtig ist auch die Aufführung von *Salicaria galactodes*, Passau!

Schliesslich erwähnt Vors. eine in der Coll. Oberhummer stehende Nebelkrähe (aus Kufstein), die sehr dunkel gefärbt ist und jedenfalls einen der häufigen Bastarde zwischen *C. corone* und *cornix* darstellt.

Auch in den „*Mitteilungen des deutschen u. Oesterreichischen Alpenvereins*“ fand sich kürzlich eine Notiz über die Gründung unseres Vereins.

Sitzung am 6. August 1897.

(Café Stambul.)

Anwesend: die Herren Hirsch, C. Parrot, O. Parrot, Sigl, Störrlein, Thielemann, Weigl.

Der Vors., Herr C. Parrot, gibt den Beitritt eines auswärtigen Mitglieds, des Herrn Hub. v. Schilcher, Gutsbesitzer auf Dietramszell, bekannt.

Nach Herumgabe der neueingelaufenen Zeitschriften legt Vors. die in der letzten Zeit erschienenen Lieferungen von Naumann, Naturgeschichte der Vögel Mitteleuropas, nov. ed., herausgeg. v. Dr. C. R. Hennicke vor und bespricht insbesondere die beigegebenen Bunttafeln. Diese erscheinen bezüglich ihrer künstlerischen Ausführung überaus

*) Herr v. Besserer bringt eine ausführliche Widerlegung im gleichen Blatte (*Deutscher Jäger* No. 32 1897) und zählt die wenigen Fälle seiner Erlegung in Bayern auf. (Der Herausgeb.)

XXV

ungleich und in ihrem Werte verschieden. Während manche Tafeln als durchaus naturgetreu in Stellung wie Auffassung der dargestellten Objekte und als vollständig gelungen in der Tongebung bezeichnet werden müssen, ermangeln viele andere — es sind verschiedene Künstler bei dem Unternehmen engagiert — jeder Charakterisirung und lassen, wenn sie nicht gar verzeichnet sind, jegliches Verständniss für künstlerische Darstellung vermissen. Nicht genug kann gegen die besonders von einem Maler beliebte Hervorhebung der landschaftlichen Staffage protestiert werden; eine solche müsste, soll sie wirklich nicht störend wirken, naturgetreu und weniger aufdringlich sein. In der neuen Ausgabe des Werkes bildet der Text jedenfalls, wenn sich Vors. auch nicht in allen Stücken mit der Anordnung des Stoffes und den Zusätzen der Bearbeiter einverstanden erklären kann, bei Weitem den besseren Teil. Jeder, dem das alte, sehr teuer gewordene Werk in der Bibliothek fehlt, sollte sich die verhältnissmässig billige Gelegenheit nicht entgehen lassen, dasselbe in seiner neuen Gestalt zu erwerben. Eines oder das andere hat der Forscher zum Arbeiten unbedingt nötig. Zweifellos haben sich Herausgeber und Verleger mit dem Unternehmen ein grosses Verdienst um die allgemeinere Verbreitung des einzig dastehenden Werkes erworben.

Es ist bis jetzt ein Band erschienen und zwar Band VI (Tauben, Hühner, Reiher, Flamingos und Störche, mit 31 Chromotafeln); in der zweiten Hälfte des Jahres soll Band II (Grasmücken, Timalien, Meisen und Baumläufer) folgen.

Herr Thielemann hält hierauf seinen angekündigten Vortrag über „Biologisches und Chronologisches aus dem Brutgeschäfte unserer bekannten Raubvögel.“ (s. p. 15.)

Sitzung am 17. September 1897.

(Café Stambul.)

Anwesend: die Herren Hirsch, C. Parrot, O. Parrot, Störrlein, Thielemann, Tiesler, Weigel. Als Gast: Herr von Berchem.

XXVI

Vors., Herr C. Parrot, teilt mit, dass die beiden vorigen Sitzungen (am 20. Aug. u. 3. Sept.), weil im Garten abgehalten, mehr den Charakter gewöhnlicher Zusammenkünfte trugen, weshalb auch von der Abfassung eines Protokolls Umgang genommen wurde.

Das Inventar des Vereins ist inzwischen durch mehrere kleine Zuwendungen von Seite einiger Mitglieder bereichert worden, wofür diesen der Dank ausgesprochen wird.

Vors. macht die Mitteilung, dass sich der Lesezirkel infolge der mangelhaften Circulation nicht in dem gewünschten Maasse bewährt; da indess einige Mitglieder sehr gern von der durch ihn gebotenen Lektüre Gebrauch machen, wird beschlossen, vorläufig einige weitere Sendungen in Umlauf zu setzen.

Hr. v. Besserer teilt brieflich mit, dass er am 6. Sept. noch bei Augsburg *Cypselus apus* gesehen habe.

Hr. C. Parrot spricht darauf über Beobachtung des Vogelzuges, indem er ungefähr Folgendes ausführt: Der Wanderzug ist vielleicht die merkwürdigste Erscheinung in der Biologie der Vögel überhaupt. So viel auch über sie geforscht und geschrieben worden ist, unser Wissen muss in dieser Hinsicht noch ein sehr beschränktes genannt werden und mehr und mehr stellt es sich heraus, dass viele von den bisher gebräuchlichen Annahmen irrig sind und auf falschen Voraussetzungen basiren. Die Beobachtung des Vogelzugs, dessen Wesen (was die verblüffende Regelmässigkeit des Aufbruchs, das merkwürdige Orientierungsvermögen etc. betrifft) uns heute in einzelnen Stücken noch ebenso unbekannt ist wie unseren Vorfahren, (Vortrag. bespricht die verschiedenen Deutungsversuche, deren neuester und originellster auf die Möglichkeit einer astronomischen Beeinflussung, der „Lichtwendigkeit“ (analog dem galvanotaktischen und thermotaktischen Zustande) hinweist!) bietet deshalb so besonderes Interesse dar, weil wir hier einer im Tierreiche ganz vereinzelt dastehenden Erscheinung gegenüberstehen, die dazu sich grösstenteils bei Nacht abspielt und darum in erhöhtem Maasse den Stempel des Geheimnisvollen an sich trägt.

XXVII

Gleich wunderbar wie die intellektuelle Begabung des Zugvogels, die Orientierungsgabe für Zeit und Ort, ist seine somatische Veranlagung. Es ist gewiss ausserordentlich, was die Frühjahrs- und Herbstwanderung (bes. die erstere, die am schnellsten von statten geht) an die körperlichen Kräfte des Vogels für Anforderungen stellt. Der Vogel ist im Stande, Tage lang ohne wesentliche Unterbrechung zu fliegen. Nach Mossò, dem italienischen Physiologen, machen die Wachteln ihre 550 Kilometer betragende Reise von der Nordküste Afrikas (Kap Bon) bis Rom in nur 9 Stunden ohne besondere Ermüdung. Die Steinschwalbe fliegt jedes Jahr vom Kap der guten Hoffnung nach dem Nordkap hin und zurück! Das sind ganz enorme Kraftleistungen. Die Regenspfeifer durchmessen ungeheure bis zu 15 000 Kilometer betragende Strecken. Über die Schnelligkeit des Wanderflugs (und des Flugs überhaupt) ist viel geforscht worden. Man nimmt im Durchschnitt eine Geschwindigkeit von 20—25 m pro Sekunde an, weiss aber, dass viele Vögel eine noch viel bedeutendere Schnelligkeit erreichen können (das Zwei- und Dreifache und mehr!). Es ist nun bekannt, dass die Entwicklung der Körpermuskulatur des Menschen und der höheren Tiere unter physiologischen Verhältnissen in Correlation steht zu der Stärke des Herzmuskels, oder mit anderen Worten: dass die Leistungsfähigkeit des Individuums in der Grössenentwicklung seines Herzens ihren Ausdruck findet. Dieser Umstand veranlasste den Vortr. vor einigen Jahren, das Vogelherz auf seine Leistungsfähigkeit zu prüfen, und er ist dabei zu ganz überraschenden Resultaten gelangt, die er in einer grösseren Arbeit niederlegte.*) Nachdem Vortr. auf den Inhalt derselben genauer eingegangen, kommt er er auf eine weitere Merkwürdigkeit des Vogelzugs zu sprechen: Man ist neuerdings immer mehr zu der Überzeugung gelangt, dass der Zug im Wesentlichen bei zusagender Witterung in sehr grossen Höhen sich vollzieht. Wir haben also eine Erklärung dafür, dass es uns so

*) Dr. C Parrot, Über die Grössenverhältnisse des Herzens bei Vögeln. 1893.

XXVIII

überaus schwer fällt, in die Mysterien des Zugsphänomens einzudringen. Es müssen also die Wanderer, die sich uns auf dem Zuge offenbaren, nur ganz kleine Bruchteile darstellen, die aus irgend einem Grunde der Erde nahegekommen. Amerikanische Astronomen, die öfter Vogelschaaren vor dem Gesichtsfelde des Fernrohrs vorüberziehen sahen, konnten ganz genau die Höhen feststellen, sie schwankten zwischen 6000 u. 18000 Fuss (Gätke berechnete 25000—35000 Fuss!) Wenn die Vögel sich nur als ganz kleine Punkte vor der Scheibe des eingestellten Gestirns vorüberbewegen, so kann man sich a priori ihre enorme Erhebung über der Erde vorstellen. Man hat durch Triangulation auch die Schnelligkeit berechnen können und es ergab sich bei einem Fluge Enten, der zufällig vorüberzog, eine solche von 47,8 engl. Meilen in der Stunde. Auf diese Weise liessen sich wohl die exaktesten Notierungen ermöglichen.

Lange Jahre stritt man sich über die „Zugstrassen“, welche die Vögel bei ihren Wanderungen einschlagen sollen. Solche den Flussläufen und Meeresküsten entlang gehende Strassen gibt es nicht, dafür fliegt der Vogel viel zu hoch; dass er natürlich da, wo er nahrungsuchend langsam dahinzieht, bes. am Anfange der Herbstreise, wenn er, von gutem Wetter begünstigt, es noch nicht besonders eilig hat, die milderen, nahrungsreicheren Flussthäler aufsuchen wird, ist klar; doch müssen sie im Allgemeinen mit der Zugsrichtung übereinstimmen. Diese ist in Mitteleuropa im Wesentlichen eine südwestliche resp. nordöstliche. Nur sehr hohe Gebirge dürften zuweilen ein Hinderniss darbieten, wenigstens bei schlechter Witterung, darunter ist wohl regnerisches und stürmisches Wetter, das die Orientierung und die Vorwärtsbewegung erschwert, zu verstehen; doch sind wir ja über die zeitlichen Luftströmungen und überhaupt Witterungsverhältnisse in höheren Regionen ganz im Unklaren gelassen. Es werden dann wohl gewisse Pässe und auch Flussthäler bevorzugt, wie das Rhonethal, das ohnedies in die allgemeine Zugsrichtung fällt und das durch die Aufeinanderfolge grosser Seebecken

XXIX

(Gentersee, Bodensee), die den Wasservögeln willkommene Raststationen bieten, seine Fortsetzung findet. Ebenso kann man im Allgemeinen sagen, dass Tiefländer, welche grossen Strömen ihre Existenz verdanken, von den Wanderern regelmässiger als Raststationen benützt werden; das gilt vor Allem von dem Donauthale in seinem unteren und mittl. Teile, dem Rhein in seinem Mittellauf.

Von einigen Vogelarten weiss man, dass sie ihre Reise teilweise schwimmend zurücklegen; für sie in erster Linie kommen diese vorgebildeten „Zugstrassen“ in Frage.

Nach Radde geht auch im östlichen Asien und in den Wüsten der Mongolei der Zug in gerader Richtung, also möglichst direkt, seinem Ziele entgegen, trotz des öden wasserlosen Landes. Der Nil bietet den Zugvögeln einen direkten Weg in südliche Gegenden; sein unterer Lauf dürfte vielen Wanderern als erste grössere Raststation nach anstrengender Reise aus Nordeuropa dienen.

Viele wichtige Fragen können hier nur gestreift werden; es sei nur an die Zusammensetzung des Vogelzuges, Absentirung der Männchen von den Weibchen resp. Alten von den Jungen, Verteilung der Arten auf nächtlichen oder Tageszug, Ausdehnung der Wanderung nach Süden, an den viel bestrittenen Einfluss des Windes und andere hochwichtige Fragen, die bei dem Studium des Vogelzugs in Betracht kommen, erinnert.

Grosses Interesse bietet auch die Art der Besiedelung des Landes mit den im Frühjahr zurückkehrenden Vögeln; der Vogelzug breitet sich dabei gleichmässig fächerförmig über weite Landstrecken aus; durch besondere Hindernisse können auch stärkere Vereinigungen in bestimmten Gegenden zu Stande kommen; so entstehen die grossen „Zugsbahnen“, durch deren Kurven und Schwenkungen sich die „Zonen gleicher Ankunftszeiten“, die sog. Isepiptesen (Middendorf) ergeben.

Von der Breite einer Zugsgemeinschaft (Individuen gleicher Art, die zusammen wandern) macht man sich im Allgemeinen keine rechte Vorstellung. In das höchste Erstaunen versetzen uns daher Berichte über an der Nord-

XXX

see beobachtete Krähenzüge, die einige deutsche Meilen breit waren und über halbe Tage lang fort dauerten.

Wie schon erwähnt, ist der Vogelzug bezüglich seiner Geschwindigkeit, seiner Höhe und Permanenz von der Witterung sehr abhängig. Auf deren Charakter ist also bei der Vornahme von Zugsbeobachtungen in jedem Falle sehr zu achten. Die Ankunftsdaten eines Ortes, verglichen mit denen eines anderen in einem bestimmten Jahre, besonders aber die aus einer grösseren Reihe von Jahren gewonnenen Mittel ergeben wertvolle Anhaltspunkte für die Beurteilung der Ausbreitung und Verteilung der zurückkehrenden Vögel, die Art der Besiedelung des Landes durch sie und die Zugsrichtung überhaupt.

München ist jedenfalls an keiner der hauptsächlichsten Zugstrassen (diese mehr als Richtungsbahnen verstanden) gelegen; denn nur wenig bekommt man von durchwandernden Vögeln zu sehen. Wildgänse, besonders aber Kraniche und andere nordische Durchzügler biegen im Herbst gewöhnlich schon weiter nördlich nach Westen ab, sie sind in den unteren Maingegenden ganz regelmässig zu bemerken, während solche Flüge bei uns zu den Seltenheiten gehören. Hier macht sich die Nähe des Gebirges (vielleicht durch die aufsteigenden kälteren Luftströme) gewiss geltend.

Der Vortragende schliesst seine Ausführungen mit einem Hinweis auf die planmässig ausgeführten Zugsbeobachtungen in England, Amerika (Leuchthürme) und besonders Ungarn (Ornithol. Centrale in Budapest), und auf die in der Zugsforschung einzig dastehenden Resultate von der Insel Helgoland.

Sitzung am 29. Oktober 1897.

(Café Stambul.)

Anwesend: die Herren Hirsch, Oberhummer, C. Parrot, O. Parrot, Rembold, Sigl, Störrlein, Thielemann, Weigel. Als Gäste die Herren Rittmeister a. D. von Heffels und cand. med. Koch.

Der Vors., Herr C. Parrot, macht die Mitteilung, dass neuerdings von Herrn Nicolaysen aus Wladiwostok ein

XXXI

Brief eingetroffen ist. Er teilt daraus mehrere interessante Einzelheiten mit. Nicolaysen führt nachfolgende Arten als bei Wladiwostok vorkommend an: Kibitz (hier brütend), kleiner Regenpfeifer, Kranich, Reiher, weisse und gelbe Bachstelze (*boarula?*), *Cypselus pacificus* (Lath.) (genügend gekennzeichnet) und Blauelster (*Cyanopoliis cyaneus*). N. spricht wieder von der Wildarmut der Gegend; er ist 3 Tage unterwegs gewesen, teils zu Wasser, teils zu Pferde, ohne etwas anderes zu Gesicht zu bekommen als einen Kranich, zwei Bachstelzen und einen grünfüssigen Strandläufer. Eine Varietät der *Uria grylle* soll an der Küste bei Wladiwostok sehr gewöhnlich sein.

Herr von Besserer (Augsburg) macht brieflich verschiedene ornithologische Mitteilungen, die im Jahresberichte publiciert werden sollen.

Hierauf legt Vors. der Versammlung ein kürzlich erworbenes Werk vor: Teutsche Ornithologie oder Naturgeschichte aller Vögel Deutschlands in naturgetreuen Abbildungen, herausgeg. v. Borkhausen, Lichthammer, Bekker und Lemcke (22 Hefte mit 132 color. Kupfertafeln, gest. v. Susemihl. Darmst. 1800—1841.) Die Ausführung der Tafeln ist teilweise von überraschender Feinheit und Naturtreue und macht der Technik damaliger Zeit alle Ehre.

Darauf hält Hr. Thielemann seinen angekündigten Vortrag über die Abstammung der Vögel (ist im 2. Teile vollständig abgedruckt).

Zum Schlusse berichtet Hr. C. Parrot über eine in Begleitung des Herrn Hirsch unternommene Herbstreise nach Ungarn und Bosnien-Herzegowina. Nach kurzem Aufenthalt in Wien (Besuch des Vivarium's im Prater) wurde nach Budapest weitergereist, wo dem wenig bedeutenden Zoologischen Garten (am meisten Interesse boten 2 schöne Exemplare des Bartgeiers (*Gypaëtus barbatus*), dann der ornithologischen Sammlung des National-Museums und besonders der ungarischen Ornithologischen Centrale, deren

XXXII

liebenswürdiger Chef, Herr Otto Herman, den Reisenden freundlichste Aufnahme zu Teil werden liess und ihnen genauen Einblick in die Einrichtung dieses musterhaft geleiteteten Institutes gewährte, Besuche abgestattet wurden.

Nach einem Tagesausflug an den Velenczer-See von Budapest aus ging die Reise weiter über Dombovár nach Essegg in Slavonien, wo wegen ungünstigen Zuganschlusses ein fast 21 stündiger Aufenthalt genommen werden musste. Dieser wurde zu kleinen Ausflügen in die Umgegend der Stadt und in das Inundationsgebiet der Drau benützt. Von selteneren Vögeln kamen nur 3 Purpurreiher (*Ardea purpurea*) zur Beobachtung. *Hirundo rustica* sollte schon weggezogen sein, dagegen wurde *Hir. urbica* noch constatiert. *Phylloscopus rufus* sang zweimal. (27. IX.)

Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr konnte die Reise nach Sarajewo, der Hauptstadt Bosniens fortgesetzt werden, wo der Zug anderen Tages um $\frac{1}{2}$ 11 Uhr ankam. Hier wurde ein mehrtägiger Aufenthalt gemacht. Von besonderem Interesse für den Ornithologen war der Besuch des wertvollen Bosnisch-Herzegowinischen Landesmuseums, dessen schöne, in biologische Gruppen aufgestellte Vogelsammlung, (abgesehen von einem überaus reichen Balgmateriale) von der Geschicklichkeit des Präparators, Herrn E. Zelebor Zeugnis ablegt. In Ilidže, wohin ein Ausflug unternommen wurde, fand eben das internationale Taubenschiessen, zu dem die gewandtesten „Schiesser“ von weiter zugereist kommen, sein Ende: Ein grausames Spiel, das auf den Tierfreund wenig anziehend wirken kann.

Die nächste Station machten die Reisenden in Mostar, der herzegowinischen Hauptstadt. Hier bot sich Gelegenheit zu verschiedenen ornithologischen Jagdausflügen (an den Mostarsko Blato, die Bunaquelle und den Utovo-Blato), über die später ausführlicher berichtet werden soll.

Nachdem sich Herr Hirsch von dem Vortragenden getrennt hatte, um allein die Heimreise anzutreten, setzte dieser die Reise noch ein Stück nach Süden fort, indem er sich in dem von Malaria durchseuchten Metcovich an der Narenta-Mündung nach der von herrlicher Vegetation umgebenen

XXXIII

Stadt Ragusa in Süddalmatien einschiffte. Von hier aus wurden dem herrlichen Park von Canosa mit seinen riesigen Platanen sowie der paradisisch-schönen Insel Lacroma Besuche abgestattet. An der Westseite dieses Eilandes beobachtete Vortragender 1 *Cinclus cinclus* zwischen den im Meere liegenden Felsblöcken; *Erithacus rubeculus* war häufig; 1 *Regulus ignicapillus* und verschiedene Grasmücken (*Hypolais* sp. etc.) wurden bemerkt. Als Vortragender an den jugendlichen Dominikaner-Pater, der die Führung übernommen hatte, die Frage richtete, ob er sich nicht für die Vogelwelt der herrlichen Insel interessiere, beeilte sich dieser, mit vielsagendem Lächeln und bezeichnender Handbewegung nach dem Munde, zu antworten: „Allerdings, aber nur in der Suppenschüssel!“ — In Canosa traf Vortragender nur *Erithacus rubeculus*, dann *Muscicapa grisola* und *Motacilla boarula*, an den steil in's Meer abfallenden Uferfelsen einige Felsentauben (*Col. livia*). *Hir. rustica* zeigte sich nicht selten. (11. X.)

Per Schiff wurde alsdann die Heimreise angetreten.

In St. Pietro auf Brazza konnte Vortragender 8 Kolkkraben (*Corvus corax*) an der Küste beobachten. Kurze Aufenthalte in Spalato und Sebenico (*Galerida cristata* an beiden Orten, auch in Pola bemerkt) wurden zur Besichtigung dieser hochinteressanten alten Römerstädte benützt. In Pola war längerer Aufenthalt. Im Kriegshafen tummelten sich viele Silbermöven (*Larus argentatus*, wohl *Michahellesi*), wie auch vor Sebenico 16 Stück schwimmend und während der Fahrt vereinzelt. Vor der Stadt beobachtete Vortr. einige Zaunammern (*Emberiza cirrus*) und die reizende *Sylvia melanocephala*.

Die Rückkehr nach München erfolgte in ununterbrochener Fahrt über Divacca, Laibach (hier wurde ein grösserer Flug *Corvus corone* über die Stadt ziehend bemerkt, später im Pusterthale noch öfter Gesellschaften der gleichen Art, dagegen bei Spittal und zwischen Toblach und Jnnichen je einmal *Corvus cornix*), Villach und Franzensfeste. —

XXXIV

Sitzung am 12. Nov. 1897.

(Café Stambul.)

Anwesend: die Herren Hiendlmaier, Hirsch, Kiermaier, C. Parrot, O. Parrot, Rembold, Störrlein, Weigel. Als Gäste: die Herren Kaufmann B. Gautsch, städt. Amtsschreiber Lankes, (I. Vorsitzender der Gesellschaft Isis und cand. med. St. Wurm.)

Entschuldigt: Herr Kaindl.

Vors., Herr C. Parrot, referiert über einige ihm von Herrn Professor Junghans in Kassel zugegangene Arbeiten. Von besonderem Interesse erscheint, dass genannter Herr im vergangenen Sommer die so selten gewordene Kaspische Seeschwalbe (*Sterna caspia*) auf Sylt am Brutplatze beobachten konnte. Es wurden dann verschiedene sonstige ornithologische Broschüren gezeigt und die neuesten Hefte des Naumann'schen Werkes besprochen. An die Vorlage einer älteren Arbeit von weil. Apotheker Link, „*Die Vögel der Hassberge*“ knüpft sich eine längere Diskussion über das Vorkommen gewisser in Abnahme resp. Zunahme begriffenen bayerischen Vogelarten.

Herr Lankes weiss verschiedene Mittheilungen aus seiner Heimat Viechtach im Bayerischen Wald zu machen.

Die Beschaffung eines neuen Vereinslokals, die sich dringend notwendig macht, wird einstimmig beschlossen.

Sitzung am 26. November 1897.

(Restaurant Königsbauer, interimistisch.)

Anwesend: die Herren Hirsch, Kiermaier, C. Parrot, O. Parrot, Störrlein, Weigel.

Nach Verlesung einiger von auswärtigen Mitgliedern eingesandten ornithologischen Mitteilungen gibt Vors., Herr C. Parrot, den Beitritt zweier neuer hiesiger Mitglieder für das Jahr 1898 bekannt.

Es wird beschlossen, Herrn Oberhammer für die Einladung zu seinem Vortrage, den er am 24. Nov. in der Geographischen Gesellschaft über die Avifauna von Kleinasien und Palästina hielt, den Dank des Vereins auszusprechen.

XXXV

Darauf verliest Vors. aus einem umfangreichen Manuskript des verstorbenen Hrn. J. Andr. Link: *Monographie des Kukuks (Cuculus canorus, L.)* verschiedene besonders interessante Abschnitte. Das Gehörte lässt den Wunsch rege werden, die Veröffentlichung wenigstens einzelner Teile dieser wertvollen Arbeit von Seite des Vereins in Angriff zu nehmen. Die Anwesenden (wie auch vorher einzelne Mitglieder, die Einsicht in das druckfertige Manuskript zu nehmen Gelegenheit hatten) sind der Meinung, man solle der Sache nähertreten, sobald die Finanzlage des Vereins eine bessere geworden sein würde. Die Wittve des verstorbenen bayerischen Forschers, die bisher vergeblich eine Publikation der Arbeit angestrebt hatte, würde nach Mitteilung des Vors. ein Eingreifen unseres Vereins dankbarst begrüßen.

Zum Schlusse demonstriert Vors. Bälge aus seiner Sammlung, u. A. die seltene Schnatterente (*Anas strepera*) vom hiesigen Geflügelmarkt, dann zum Vergleiche einige andere Enten in ihren unscheinbaren Kleidern, schliesslich verschiedene Beutestücke vom Velenczer See in Ungarn (*Colymbus nigricollis* u. a.) und zwei kürzlich erhaltene Zippammern (*Emberiza cia*) von Trient in Südtirol.

Ordentliche Generalversammlung am 14. Dez. 1897.

Abends 8 Uhr.

(Hotel „Max Emanuel“, Hartmannstrasse.)

Anwesend: die Herren v. Besserer (Augsburg), Hirsch, Kiermaier, Oberhummer, C. Parrot, O. Parrot, Störrlein, Thielemann, Weigel.

Vors.: Herr C. Parrot; Schriftf.: Herr Hirsch.

Der Vors. begrüsst die erschienenen Mitglieder, besonders den eigens herbeigereisten Baron v. Besserer im neuen Vereinslokale.

Nach einem Rückblick auf die im Laufe des Jahres entwickelte Thätigkeit des Vereins erstattet der Vors. Bericht über den gegenwärtigen Stand der Vereinssammlung und Bibliothek. Der Kassaführer legt Rechnung ab; ihm wird nach Prüfung derselben durch zwei Revisoren Decharge

XXXVI

erteilt und der Dank der Versammlung ausgesprochen. Infolge der Extraleistungen verschiedener Mitglieder ist der Stand der Kasse ein befriedigender; der im neuen Jahre verbleibende Überschuss soll einem Reservefond zum speziellen Zweck von Vereins-Publikationen zugeführt werden.

Der Vors. macht bekannt, dass die Herren Rembold und Sigl ihren Austritt angemeldet haben.

Es wird einstimmig beschlossen, die Herren Reichstagsabgeordneter O. Herman, Chef der Ungar. Ornithologischen Centrale in Budapest, und Dr. med. A. Girtanner, prakt. Arzt in St. Gallen, zu Ehrenmitgliedern des Vereins zu ernennen. Ferner soll gelegentlich in einer eigens zu berufenden Generalversammlung eine durchgreifende Revision der Satzungen in Angriff genommen, jedenfalls ein notwendig werdender Neudruck derselben nur in veränderter und ergänzter Form veranstaltet werden.

Bei der darauffolgenden Wahl der Vorstandschaft werden Vorsitzender und Kassier einstimmig wiedergewählt. Da Herr Hirsch aus Zeitmangel eine Neuwahl ablehnen zu müssen erklärt, muss zur Wahl eines Schriftführers geschritten werden; diese fällt auf Herrn Otto Parrot, der dieses Amt solange zu verwalten sich bereit erklärt, bis eine andere geeignete Persönlichkeit gefunden sein würde.

Um die Vereinskasse nicht zu sehr zu belasten, hatten bisher laut freiwilligen Übereinkommens die jeweilig Anwesenden kleine Beiträge zur Bestreitung der Lokalmiete geleistet. Nach einstimmigem Beschluss der Versammlung soll dieser Usus auch ferner beibehalten werden. Etwaige Fehlbeträge (bei ungenügender Frequenz) sind durch die Kasse zu decken. Der Vors. spricht den Mitgliedern für dieses Entgegenkommen den Dank des Vereins aus.

Herr v. Besserer hält nunmehr seinen angekündigten Vortrag über Entenzug in Lothringen (findet sich im 2. Teile vollständig abgedruckt.)

Sitzung am 28. Dezember 1897.

(Hotel Max Emanuel.)

Anwesend: die Herren Hirsch, C. Parrot, O. Parrot, Graf Mirbach-Geldern.

XXXVII

Entschuldigt: die Herren Störrlein und Weigel.

Nach Verlesung und Annahme des Protokolls der Generalversammlung legt Vors., Herr C. Parrot, zunächst die zugegangenen neuesten Zeitschriften, dann aus seiner Bibliothek zwei Bücher aus der jagdlichen Literatur Englands vor, die auch für den Ornithologen wertvolle Einzelheiten enthalten und mit sehr guten Illustrationen versehen sind: Harding Cox & Ger. Lascelles: *Coursing and Falconry*, und: Walsingham & R. Payne-Gallway: *Shooting [Moor and Marsh]*.

Graf Mirbach-Geldern macht kleinere Mitteilungen und erklärt sich bereit, verschiedene ältere, ihm von auswärtigen Beobachtern zugegangene Berichte, die noch nicht veröffentlicht wurden, dem Verein zur Bearbeitung zu überlassen.

Nach Verlesung von Zuschriften des Herrn Premierlieutenant Lindner in Ingolstadt und des Herrn Pater Heindl, die einige ornithologische Constatirungen betreffen, fährt der Vors. in der begonnenen Verlesung von besonders interessanten Abschnitten aus dem Link'schen Manuscript über „*Cuculus canorus*“ fort.

1898.

Sitzung am 11. Jan. 1898 Abends 8 Uhr.

(Hotel Max Emanuel.)

Anwesend: die HH. Hirsch, C. Parrot, O. Parrot, Störrlein, Tiesler, Weigel.

Entschuldigt: Herr Jordan.

Der Vors., Herr C. Parrot, begrüsst die Versammlung zum neuen Jahre und verliest einen Brief des Ehrenmitgliedes Herrn A. Walter, worin dieser für die ihm gesandte Neujahrsgratulation dankt und die besten Wünsche für das weitere Gedeihen des O. V. M. ausspricht.

Herr v. Besserer sendet interessante Mitteilungen aus der Augsburger Umgegend.

Ein Circular des Wiener Ornithologischen Vereins gibt die Fusion desselben mit der k. k. zoolog. botan. Ge-

XXXVIII

sellschaft daselbst bekannt und fordert zum Beitritt zu dieser auf (unter unseren Mitgliedern besteht vorläufig keine Geneigtheit hiezu); es giebt demnach in Zukunft nur eine Ornithologische Section der letztgenannten Gesellschaft und die Mittheilungen des Ornith. Vereins in Wien („*Die Schwalbe*“) hören zu erscheinen auf. Als erstes Ziel betrachtet die Section die Fortführung der Beobachtungsstationen; das im vorhergehenden Jahre gebildete Comité für ornithologische Beobachtungsstationen in Oesterreich bleibt also bestehen.

Der Vors. giebt den Beitritt des Herrn Consul a. D. J. A. Parrot, Rentier in Frankfurt a. M., als auswärtiges Mitglied bekannt.

Herr Tiesler macht die Mittheilung, dass er beabsichtige, im Grünwaldpark b. Nymphenburg eine permanente Ausstellung von Säugetieren und Vögeln zu veranstalten, und bittet den Verein um Unterstützung seines Unternehmens. Dies wird, so weit es sich nicht um eine Inanspruchnahme der Vereinscassa handelt, gerne zugestanden.

Hierauf reicht der Vors. eine Anzahl von neu erschienenen Nummern ornithologischer und naturwissenschaftl. Zeitschriften herum, wobei er besonders auf die Journale des Auslands (The Auk, Proc. of the Zoolog. Soc of London, The Irish Naturalist, Annals of the Scottish Naturalist, The Zoologist, The Naturalist), die der Verein sich jetzt noch nicht halten kann, aufmerksam macht und ihre Einsichtnahme empfiehlt. Vors. hofft auch, bald die neue italienische Zeitschrift „*Avicula*“ vorlegen zu können. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn sich Mitglieder einzelne von diesen, teilweise vorzüglichen, fremden Journalen halten und sie regelmässig in Vorlage bringen könnten.

Schliesslich wird eine Mittheilung von Herrn Kiermaier verlesen, dass vor Kurzem bei Friedolfing Seidenschwänze (*Ampelis garrulus*) geschossen worden seien.

Monatsversammlung am 25. Jan. 1898.

(Hotel Max Emanuel.)

Anwesend: die Herren Hiendlmaier, Jordan,

XXXIX

C. Parrot, O. Parrot, Störrlein, Tiesler, Wurm.
Als Gäste: die Herren stud. med. vet. Clevisch und
stud. med. Kordhanke.

Entschuldigt: die Herren Hirsch, Thielemann,
Weigel.

Der Vors., Herr C. Parrot, verliest einen Brief von
Herrn Dr. Girtanner in St. Gallen, worin dieser die
Ernennung zum Ehrenmitgliede dankend annimmt; gleich-
zeitig schenkt derselbe Separatabdrücke von 8 ornithol.
Arbeiten, die mit den neueingelaufenen Zeitschriften herum-
gegeben werden.

Herr Zugführer P. Zirkel in Ingolstadt erklärt sich
in einem längeren Schreiben bereit, für den Verein Beob-
achtungen anzustellen.

Es wird beschlossen, die Scheidung der Versammlun-
gen in gewöhnliche Sitzungen und Monatsversamm-
lungen (man kommt alle 14 Tage zusammen, einmal im
Monat findet Vortragsabend statt) aufrecht zu erhalten.

Eine Preisliste von Hrn. Hugo Hesse in Kulmbach
über präparierte Tierschädel wird herumgegeben. Es
wäre von Interesse, zu erfahren, ob sich hier in München
Personen finden, die sich mit Skeletierung der Tiere ab-
geben. Für die Vereinssammlung würden Objekte dieser
Art sehr willkommen sein.

Dem Verein ist neuerdings ein hiesiges Mitglied bei-
getreten.

Es hält sodann Herr Jordan seinen angekündigten
Vortrag über: *Tanzende Vögel**), an den sich eine kurze
Diskussion über das Spielen der Tiere überhaupt an-
reicht; an dieser beteiligen sich die Herren Tiesler und
C. Parrot; letzterer erinnert speziell an die merkwürdige
Gewohnheit der australischen Laubenvögel (*Ptilonorhyn-*

*) Der Vortrag, der in der Hauptsache ein Referat über die in einem
Werke von Hudson: *The Naturalist in La Plata* mitgeteilten Thatsachen
darstellt, sollte hier ausführlicher wiedergegeben werden; nachdem aber in-
zwischen in „Der Zoologische Garten“ (No. 12, 1898) eine Besprechung des
Themas durch Langkavel erfolgt ist, konnte davon Abstand genommen
werden. (D. Herausgeb.)

XL

chus holosericeus, *Chlamydodera maculata* u. a.), sich laubenartige Gewölbe zu erbauen, in denen sie sich scherzend herumtreiben. Wie es scheint, werden die Lauben während der Paarungs- und Brütezeit zum Stelldichein benützt. Wenn auch hier das veranlassende Moment in dem Geschlechtsleben der Vögel zu suchen sein wird, so kann man diese „Spielplätze“ (*Gould*) doch immer nur als Ort der Vergnügung bezeichnen, denn die eigentlichen Nester sind sie gewiss nicht. Die genaue Beschreibung der ausserordentlich interessanten, mit Muscheln, Knochen, Steinchen belegten und mit Federn ausgeschmückten Reisiglauben, welche übrigens die Vögel auch in Gefangenschaft bauen, findet man in „Brehm's Thierleben.“

Im Anschluss hieran sprach Herr Tiesler über Exotische Sängere; der Vortrag endigt mit der Demonstration einer lebenden Schamadrossel (*Kittacincla macroura* Gml.

Sitzung am 8. Febr. 1898.

(Hotel Max Emanuel.)

Anwesend: die Herren Clevisch, Hirsch, C. Parrot, O. Parrot, Störrlein, Thieleman, Weigel.

Vors. Herr C. Parrot macht die Mitteilung, dass vom Tierschutzverein in Dinkelsbühl eine Zuschrift eingelaufen ist, die das (behördlich beglaubigte) Gesuch eines um den Vogelschutz verdienten dortigen Schutzmannes um Auswertung einer Prämie zur Berücksichtigung empfiehlt. Aus naheliegenden Gründen sah sich die Vorstandschaft veranlasst, einen ablehnenden Bescheid zu geben.

Zur Verlesung gelangt ein interessante Détails aus der Umgegend von Ingolstadt enthaltender Brief des Herrn Zirkel dortselbst. Die Versammlung beschliesst, genannten Herrn zum correspondierenden Mitgliede zu ernennen.

Der Vors. giebt hierauf die neu eingelaufenen Zeitschriften herum. Er macht darauf aufmerksam, dass s. Z. auch in Hugo's Jagdzeitung (Wien) von der Gründung des O. V. M. Notiz genommen wurde. Irgendwelche Beteiligung der Jäger und Forstleute konnte aber bis jetzt noch nicht verzeichnet werden.

XLI

Herr Thielemann legt eine Arbeit von W. Rothschild und E. Hartert aus den „*Novitates zoologicae*“ (Vol IV. Dez. 97); „*Comatibis eremita. an european bird*“ vor.

Nach „Hugo's Jagdzeitung“ sollen die Thurmfalken sich in Wien an der Ringstrasse (die Herren Hirsch und C. Parrot bemerkten thatsächlich im vorigen Oktober dortselbst am Thurme des Rathauses diese Falken) so vermehren, das man für die am Fenster hängenden Käfigvögel fürchtet. Dazu ist unseres Erachtens kein Grund vorhanden. Wahrscheinlich hat man den Angriff eines Sperbers, der auch gerne in die Stadt hereinkommt, um seine Räubereien auszuführen, auf das Conto des Thurmfalken gesetzt.*)

Herr Privatdocent Dr. Maas machte dem Vors. die Mitteilung, dass ein Herr von Krafft vor einigen Jahren an der Maximiliansbrücke einen Alpenmauerläufer (*Tichodroma muraria*) beobachtet habe.

Zum Schluss hielt Herr Clevisch einen Vortrag über „das Sammeln und Präparieren von Vogelbälgen“. Der Vortragende, der in der Kunst des Präparierens und Ausstopfens bewandert ist, benützt ausschliesslich *Cresot* zur Vergiftung der Objekte und rühmt diesem Mittel, das er, wie auch das sehr brauchbare *Schrellyn*, vielfach erprobt hat, verschiedene Vorzüge vor dem Arsenik nach.

Monatsversammlung am 1. März 1898.

[Hotel Max Emanuel.]

Anwesend: die Damen Frau Bachhammer u. Fräulein v. Oliver; die Herren Hiendlmaier, Hirsch, Jordan, Kordhanke, C. Parrot, O. Parrot, Störrlein, Weigel.

* In einem kleinen Artikel, der im Oktober 1898 in den Münchener Neuesten Nachrichten erschien, wird berichtet, wie der Thürmer auf dem Frauenthurm die „gefährlichen Thurmalken“ verfolgt, die „lustigen Dacheln“ Dohlen aber unter seinen Schutz nimmt. Sollte da nicht eine falsche Auffassung des Herrn Berichterstatters vorliegen? Wäre es nicht zweckmässiger, statt der räuberischen Dohlen den Thurmfalken zu schonen und den Thürmen inmitten der Grossstadt einen Bewohner zu erhalten, der abgesehen von seinem vereinzelteren Auftreten viel anziehender und als überwiegend nützlicher Vogel anzusehen ist? (D. Herausgeb.)

XLII

Wurm. Als Gäste: die Herren Privatdocent Dr. Maas und stud. Bachhammer.

Entschuldigt: die Herren v. Besserer, Gmelch, Grossegger, Thielemann.

Der Vors., Hr. C. Parrot, verliest nach Begrüssung der ausnahmsweise erschienenen Damen und der Herren Gäste einen von Herrn Otto Herman eingelaufenen Brief, worin dieser die ihm verliehene Ehrenmitgliedschaft des Vereins dankend annimmt und zugleich die Mittheilung macht, dass Sr. Excellenz, der kgl. ungarische Minister für Cultus und Unterricht den derzeitigen Vorsitzenden des O. V. M. zum Ehrenmitgliede der Ungarischen Ornithologischen Centrale ernannt habe.

Am 7. Februar verstarb nach langem Leiden in einem Alter von 32 Jahren das Vereinsmitglied, Herr k. Kartograph Max Jos. Kaindl. Der Verstorbene, ein tüchtiger Kenner unserer einheimischen Vogelformen, hinterlässt eine beträchtliche Sammlung ausgestopfter Vögel, meist tadellose Exemplare. Leider kam er nicht mehr dazu, die Provenienz der einzelnen Exemplare, die übrigens zum grossen Teil von Schlüter in Halle in Bälgen bezogen und dann hier ausgestopft wurden, für unseren Verein aufzunotiren.

Der Vors. beklagt es überhaupt sehr, dass ziemlich viele Personen in hiesiger Stadt ausgestopfte Vögel sammeln, sich aber nicht dazu verstehen, dieselben durch genaue Aufzeichnungen der Wissenschaft nutzbar zu machen. So finden sich hier verschiedene Collectionen, die infolge dieser Unterlassung geradezu als wertlos bezeichnet werden müssen. Bemerkenswerth erscheint auch, dass es sehr selten gelingt, besondere Raritäten von den unverständigen Besitzern loszukaufen!

Der Vors. teilt ferner mit, dass vor wenigen Tagen Oberförster Otto v. Riesenhal, der bekannte Raubvogelforscher, in Charlottenburg verstorben ist; auch das Hinscheiden des um die Entozoönkunde hochverdiente Zoologen Professor Dr. Leuckart in Leipzig wird gemeldet.

Herr C. Parrot hält darauf seinen angekündigten Vortrag: Ergebnisse einer Reise nach dem Occu-

XLIII

pationsgebiet nebst einer Besprechung der gesamten Avifauna des Landes, unter Vorzeigung der gesammelten Bälge; die charakteristischsten Formen, insoweit sie nicht in der Sammlung des Vortragenden vertreten waren, wurden ausserdem an guten Abbildungen demonstriert. (Der Vortrag ist inzwischen in der *Ornithologischen Monatsschrift* 1898, Nr. 10 u. 11 vollständig zum Abdruck gelangt und allen Vereinsmitgliedern als Sonderabzug zugestellt worden.)

Sitzung am 29. März 1898.

(Hotel Max Emanuel.)

Anwesend: die Herren C. Parrot, O. Parrot, Störlein, Tiesler, Weigel.

Entschuldigt: Herr Hirsch.

Der Vors., Hr. C. Parrot, gibt bekannt, dass dem Verein in letzter Zeit zwei neue Mitglieder beigetreten sind; dagegen ist ein auswärtiges Mitglied zu streichen. In der vorigen Sitzung (vom 15. März), die nur sehr schwach besucht war, wurden verschiedene Schriften aus der Bibliothek des Vorsitzenden vorgelegt. Dieser machte speciell auf einen in der „*Ornis*“, Internationale Zeitschrift für die gesammte Ornithologie, 1896, H. IV. erschienene wertvolle Arbeit der Gebrüder Heussler über „Die Vögel der Rheinpfalz“ aufmerksam, dann auf einen Abschnitt im Jahresbericht 1895/96 der Senckenberg'schen Naturforschenden Gesellschaft in Frankfurt a./M. über die von Oberlehrer Blum gemachten günstigen Erfahrungen mit der Formolconservirung.

Eine kürzlich von einem hiesigen Vogelschutzverein veranstaltete Ausstellung enthielt sehr wenig Bemerkenswerthes; zwei als „wilde Kanarienvögel“ ausgestellte und auch in der Presse als Seltenheit besprochene Vögel stellten sich nach der Bestimmung des Herrn Tiesler als süd-amerikanische Girlitze heraus!

Der Vors. legt den im Auftrage des Vereins von ihm verfassten „Aufruf an die Kenner der einheimischen

XLIV

Vogelwelt"*) vor, der die Errichtung von ornithologischen Beobachtungsstationen in Bayern im Auge hat.

Die beiden vom Deutschen Verein zum Schutze der Vogelwelt herausgegebenen Vogelwandtafeln, die jetzt das Sitzungszimmer schmücken, sind ein Geschenk der Herren R. Jordan und O. Parrot.

Herr Tiesler hält hierauf einen Vortrag „Über die Vogelwelt der Ostseeprovinzen“, an den sich eine kurze Diskussion anschliesst.

Monats-Versammlung am 26. April 1898.

Hotel Max Emanuel.

Anwesend: die Herren Clevisch, Hirsch, Kordhanke, C. Parrot, O. Parrot, Störrlein, Weigel. Als Gäste: die Herren Prof. Dr. R. Hertwig u. cand. med. vet. Ohler.

Vors., Hr. C. Parrot, macht die Mitteilung, dass Briefe von den Herren v. Besserer und Zirkel eingelaufen sind; dann gibt er die Namen der Berichterstatter bekannt, die durch den „Aufruf“ gewonnen wurden; es sind das die Herren L. Dorn, k. Oberjäger in Hindelang, k. Förster F. Schirmer in Sylvan, k. Förster Frz. Mölzer in Geiselbach (Unterfranken).

Die Versammlung beschliesst, den Lesezirkel, der trotz aller Bemühungen der Leitung nicht richtig funktionieren will, eingehen zu lassen. Dafür sollen die Mitglieder nach erfolgtem Einbinden der Jahrgänge zu fleissigerer Benützung der Bibliothek animirt werden. Ein Brief des Herrn Lycealprofessors Dr. Putz in Passau, der eine Unterstützung unserer Bestrebungen von Seite des dortigen Naturhistorischen Vereins wegen mangelnden Interesses nicht in Aussicht stellen zu können glaubt, wird verlesen.

Die darauf vorgenommene Wahl eines etwa notwendig werdenden stellvertretenden Vorsitzenden fällt auf Herrn Kunstmaler Hirsch, der dieselbe dankend annimmt.

*) Der „Aufruf“ wurde an 157 Personen (hauptsächlich Forstbeamte in der Provinz), von denen man wusste, dass sie sich grösstenteils schon mit ornithologischen Beobachtungen befasst hatten, versandt, hatte aber einen geradezu kläglichen Erfolg! (D. Herausg.)

XLV

Der gräfl. Förster Herr Eckel in Roggenburg berichtet, dass er daselbst kürzlich eine Löffelente (*Anas clypeata*) erlegt habe

Der Vors. macht einige ergänzende und corrigirende Mitteilungen zu dem in letzter Sitzung stattgehabten Vortrage über baltische Vögel und gibt eine Übersicht über die hauptsächlich in Frage kommende Literatur, die von dem Vortragenden unbeachtet gelassen worden war.

Vors. spricht sodann über: Die Ankunftszeiten unserer Sommervögel. In der Einleitung äussert sich Redner über die in Betracht kommenden Ursachen einer Verschiebung der Ankunftsdaten. Sehr oft sind wir ausser Stande, für die Verfrühungen oder Verzögerungen im Ablaufe des Zuges eine plausible Erklärung zu finden. Das heurige Frühjahr zum Beispiel war in seinen meteorologischen Erscheinungen in keiner Weise abnorm zu nennen, es schien denn auch der Zug ganz in gewohnter Weise seinen Anfang zu nehmen; jetzt aber macht es den Eindruck, als ob in seinem Fortgang eine Stockung eingetreten wäre. Gewisse Arten lassen auf sich warten oder sie erschienen spärlicher wie sonst. In ganz übereinstimmender Weise schreibt dem Vortragenden dieser Tage Herr v. Tschusi aus Hallein, „dass der Zug ganz elend sei und alles verspätet und sparsam erscheine.“ Diese Bemerkung drängte sich Vortragendem zuerst bei einem unserer gemeinsten Vögel, dem Buchfinken auf: zu einer Zeit, in der sonst alle Anlagen von dem Finkenschlage widerhallten, vernahm man heuer nur einzelne Sänger, und welche Stümper: ohne Feuer und Passion. Erst am 11. April waren zahlreiche Finken in der Hirschau anzutreffen, wahrscheinlich Durchzügler, die fleissig sangen, dabei aber keinerlei eifersüchtige Regungen bemerken liessen. Nach wie vor fällt jetzt die Armut unserer Anlagen an diesem s. Z. fast überhäufigen Vogel auf; was daran die Schuld trägt, ist schwer zu ergründen; Verfolgungen spielen hier gewiss keine Rolle, wie das in Ingolstadt der Fall war, wo heuer die Finken infolge der Dezimierung der Elstern und Würger in den Glacisanlagen sehr zugenommen haben sollen. Am 21. April wurde vom Vortragenden das erste

XLVI

Nest hier gefunden, an dessen Vollendung das Weibchen noch arbeitete.

Merkwürdig spärlich schien auch die Singdrossel wiedergekehrt zu sein; bei wiederholten Besuchen des englischen Gartens war nicht einmal dieser Vogel zu hören; dass aber keine voreiligen Schlüsse lediglich aus dem Fehlen des Gesangs gezogen werden dürfen, ergibt sich deutlich aus der Auffindung eines Singdrossel-Nestes am 17. April, das dicht am Wege auf einem Astknorren stand, und auf dem das Weibchen eifrigst brütete. Die erste Singdrossel hörte Vortragender heuer am 11. März bei Grafrath, 1897 schon am 19. Februar (das sind allerdings nur Gelegenheitsbeobachtungen, auf die wenig Gewicht zu legen ist). Vergeblich wartete er bis jetzt auf die Ankunft irgend welcher Grasmücken-Arten, obwohl gerade in den letzten Tagen fast täglich gewisse Lokalitäten von ihm besucht wurden.

Vortragender tritt darauf in die Besprechung der Ankunftszeiten sämtlicher heimischer Zugvögel ein, indem er die in den letzten 4—5 Jahren verzeichneten Daten zu Grunde legt. Das hier verwendete Material soll zum Teil im Beobachtungsberichte aus Bayern zur Veröffentlichung gelangen.

Monatsversammlung am 24. Mai 1898.

(Hotel Max Emanuel).

Anwesend: die Herren Clevisch, Hirsch, Jordan, O. Parrot, Störrlein, Weigel, Tiesler.

Entschuldigt: Herr Ohler.

Der Vors., Hr. Hirsch, teilt mit, dass in der letzten Sitzung vor 14 Tagen wegen ungenügenden Besuches nicht in die Tagesordnung eingetreten werden konnte.

Die Namen von drei neuen hiesigen Mitgliedern werden hierauf bekannt gegeben; mit besonderer Befriedigung erfüllt die Nachricht von dem Beitritte des Herrn Professor Dr. R. Hertwig als ordentliches Mitglied.

Herr Präparator Henseler dahier sendet die Mitteilung, dass am 26. April ein Rötelfalk (*T. cenchris*) bei ihm eingeliefert wurde.

Nach Herumgabe der neu eingelaufenen Zeitschriften

XLVII

hält Herr Clevisch seinen angekündigten Vortrag über „die Vögel als Mode- u. Handelsartikel“. Es handelt sich um eine Wiedergabe der eingehenden Untersuchungen von Jules Forest aîné, die in der *Revue des sciences naturelles appliquées* (Nr. 20, Okt. 20. 1894) publicirt wurden. (Der Vortrag gelangte inzwischen vollständig in der *Ornithologischen Monatsschrift des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt* Nr. 9 u. 10, 1898, zum Abdruck.)

Sitzung am 7. Juni 1898.

(Hotel Max Emanuel).

Anwesend: die Kerren Clevisch, Gumbel, Hirsch, Jordan, Ohler, C. Parrot, O. Parrot, Störrlein, Tiesler. Als Gäste: die Herren Buchhändler Beyer u. Dr. W. Haacke.

Entschuldigt: die Herren Thielemann u. Weigel.

Der Vors. gibt einige Zuschriften auswärtiger Mitglieder bekannt; u. A. meldet Herr Zirkel die Ankunft der Blauracke (*Coracias garrula*) und des kleinen Würgers (*Lanius minor*).

Herr v. Besserer hat in „*Der Deutsche Jäger*“ v. 20. Mai 1898 über das Vorkommen der Steppenweihe (*Circus macrurus*, Gm.) in Bayern ausführlicher berichtet.

Der Vors. legt die neu eingetroffenen Zeitschriften und einige Neuerwerbungen für seine eigene Bibliothek vor und berichtet sodann über seine eben beendete Reise nach der Schweiz.

Der erste Aufenthalt in Bern galt besonders dem Besuche des schönen Naturhistor. Landes-Museums, dessen wertvollste Objekte geschildert werden. Vortr. hebt die freundliche Aufnahme durch Herrn Professor Dr. Studer hervor, der ihn durch die Sammlung geleitete und auf die interessantesten Stücke aufmerksam machte (Nester von *Tichodroma muraria* mit Eiern resp. Jungen, 1 Rackelhenn e, grosse Collection von *Gypaëtus barbatus* mit einem bes. alten Exemplar u. v. a.) Besonderes Interesse erweckte der im Vestibül aufgestellte mächtige Originalhorst eines Fischadlers (*Pandion haliaëtus*) von Rheinfelden. In Lausanne, wo Vortr. einige Tage Aufenthalt nahm, um die Umgebung kennen zu lernen, wurde dem Musée

XLVIII

cant. zool. vaudois ebenfalls ein zweimaliger Besuch abgestattet. Abgesehen von einigen Objekten aus der neueren Zeit, besonders den geschickt ausgeführten Nestgruppen von *Colymbus griseigena*, *Ardeetta minuta* etc., von dem fleissigen Präparator Mr. Blanc in der Umgebung gesammelt, wird der Grundstock der Sammlung von der 1886 erworbenen, was Europa betrifft, sehr vollständigen, aber ziemlich alten Collection A. Vouga gebildet; leider fehlt die Angabe der Provenienz bei den einzelnen Exemplaren; V. lebte in Fleurier bei Neuchâtel. Von dem Direktor der Sammlung, Herrn Dr. med. Larguier de Bancel- Secrétan wurde Votr. auf verschiedene besondere Seltenheiten aufmerksam gemacht: es sind das ein altes Exemplar von *Upupa capensis* und ein Ei von *Alca impennis*. Von dieser ausgestorbenen Art war auch ein sehr schönes ausgestopfes Exemplar (♂ im Hochzeitskleid) vorhanden, desgl. einige Knochenreste, Schnabel etc.

Auch in Lausanne werden verschiedene Bartgeier aufbewahrt, unter denen besonders ein mächtiges Exemplar, ♀ aus dem Wallis, auffiel. Votr. notirte sich 1 *Tetrao medius* ♂, Exemplare von *Larus Sabinei*, *minutus* u. *melanoccephalus*, 2 *Gyps occidentalis* (Bp. u. Schl.), 3 *Apteryx Oweni*, 2 *Aquila fasciata*, 1 *A. pennata*, 3 *A. melanaëtus* u. v. a. Die einzelnen Arten sind fast ausnahmslos in mehreren Exemplaren vertreten.

Unter den neueren Sachen waren verschiedene am Genfer See erlegte Spezies bemerkenswert, so *Hydrochelidon leucoptera*, 7. V. 95.; *Char. squatarola*, 22. V. 94.; *Ch. hiaticula*, Juni 1895. Das Cantonal-Museum, das jetzt in dem alten Akademie-Gebäude sich befindet, wird bald in einen Neubau (an der Riponne), dessen Anfänge sich schon erkennen liessen, transferiert werden.

In Genf ist das Musée d'histoire naturelle in einem stattlichen Flügelbau des Universitäts-Gebäudes untergebracht. Die Einrichtung und Ausstattung ist eine sehr feine. Besonders reichhaltig schien (abgesehen von den berühmten Conchylien- und Colcopteren-Sammlungen) die geologische und paläontologische Abteilung zu sein;

XLIX

mit letzterer ist die vergleichend-anatomische Collection vereinigt, hier fand Redner eine sehr hübsche Sammlung von Vogelschädeln und vollständigen Skeletten: dagegen befriedigte die Sammlung ausgestopfter Vögel die alt und schlecht erhalten (verstaubt!) ist, trotz ihres Reichthums an für die Lokalfauna wertvollen Objekten und vielen anderen Seltenheiten, (erwähnt seien nur eine Collection von 7 *Hierofalco* (auch in Bern sehr gut vertreten), *Casarca rutila*, Dunenjungen, 4 sehr schöne *Aquila fasciata*, 4 *Strigops*, 4 *Nestor meridionalis*, *Tetrao medius* ♂, ein Ei von *Apteryx Mantelli* (auffallend gross), ein prächtiges Exemplar von *Apteryx Pennanti*), nicht in dem gleichen Maasse. Die im Museum vorhandenen *Hypolais polyglotta* sind wahrscheinlich falsch bestimmt, der Vogel ist noch nicht sicher für die Schweiz nachgewiesen.

Mr. V. Fatio hat es nun unternommen, unabhängig von der Universitätsammlung eine Aufstellung aller im Canton Genève vorkommenden Tiere zu veranstalten, es wurden ihm zu diesem Zwecke einige Säle in dem reizenden Palais Eynard eingeräumt und eine cantonale Subvention gewährt. Dem unermüdlichen Eifer des genannten Herrn ist es, unter Bringung persönlicher Opfer, gelungen, jetzt schon eine ganz respectable Sammlung von absolut authentischen Exemplaren aus dem Canton zusammenzubringen.

Wie sich Vortr. unter der liebenswürdigen Führung des Herrn Fatio überzeugen konnte, dürfte die Vogelsammlung bald ganz vollständig sein; sie weist verschiedene Seltenheiten auf, wie ja die Rhonemündung und der Genfer-See seit Langem als bevorzugte Gegend für seltene Durchzügler bekannt sind.

Vors. konnte es sich nicht versagen, auch eine Besteigung des Mont Salève vorzunehmen, obwohl man ihm sagte, dass sein interessantester Bewohner, der Aasgeier (*Neophron percnopterus*) nicht mehr brütend auf ihm vorkommt. Das Gleiche gilt von dem Schlangenhäuter (*Circaetus gallicus**) und dem Rauchfussbussard

*) Im „Catalogue distributif des oiseaux de la Suisse“ par Fatio et Studer, 1892, werden die ersteren zwei noch als regelmässige Brutvögel aufgeführt. Mr. Fatio meint, dass der Vantour de Salève sich jetzt mehr nach Savoyen zurückgezogen hätte. (D. Herausgeb.)

L

(*Archibuteo lagopus*), die früher gleichfalls in den mächtigen Felsen dieses Berges ihr Domizil aufgeschlagen hatten. An den kurzen Genfer Aufenthalt schloss sich ein längerer (von 8 Tagen) in Montreux an, der, soweit es die ungünstige regnerische Witterung erlaubte, von dem Redner zu Ausflügen in die Umgegend (Besuch der Rhone-Mündung bei Villeneuve, der Rochers de Naye (2075 m) etc. verwendet wurde. Die Heimreise erfolgte über Bern-Thun-Interlaken, über den Brännigpass u. Luzern. Hier besuchte Vortr. Hrn. H. Halter, einen tüchtigen Vogelkenner, der sehr gute Erfolge mit der Haltung (und teilweise Züchtung) von Alpenvögeln erzielt hat. Vortr. sah in seiner Dachkammer-Volière in buntem Durcheinander *Anthus spipoletta*, *Mot. boarula*, *Luscinia luscinia*, *Monticola saxatilis*, 2 *Tichodroma muraria*, *Montifringilla nivalis*, 2 *Tringa alpina*, *Gallinula porzana*, *Tetrao tetrix* ♂, *Perdix saxatilis* ♂, *Perdix petrosa* ♀, Exemplare, wie sie der Ausstopfer nicht schöner nebeneinander setzen kann! Zusammen mit Herrn Halter wurde dem bekannten Staufer'schen Museum ein Besuch abgestattet. Die im Zustande hochgradigen Verfalls befindliche und dennoch wegen ihrer Reichhaltigkeit und natürlichen Gruppierung äusserst interessante biologische Sammlung schweizerischer Alpentiere enthält viele Seltenheiten; erwähnt seien nur 2 *Gyps fulvus* vom Pilatus, mehrere Steinadler-Gruppen, eine ansehnliche Anzahl *Gypaëtus*, eine Gruppe von Schneeeulen, je 2 *Pisorhina scops* u. *Nyctale Tengmalmi*, 4 *Pyrhocorax graculus*, 1 Paar *Otis tetrax*, 1 *Circaëtus gallicus*, *Nucifraga* mit Nest und Jungen, 1 *Syrnhaptes paradocus* aus dem Canton Bern und eine grosse Gruppe von echten Steinböcken (*Capra ibex*). Interessanter als der vorliegende, äusserst mässig redigirte dreisprachige Sammlungskatalog waren die Erläuterungen des alten Staufer, die er aus den Erfahrungen seines Sammler- u. Jägerlebens schöpfte. Es ist zu bedauern, dass so viele für die Schweizer Landeskunde wertvolle Einzelheiten, die sich an die Erbeutung dieser dem Untergang geweihten Objekte knüpfen, mit dem Tode des Schöpfers der Sammlung der Vergessenheit anheimfallen werden. So verdankt Vortr. Herrn Staufer die

LI

Mitteilung, dass der Rotfussfalk (*T. vespertinus*) manchmal im Lande brüte; er habe selbst Junge gehabt. Bei Besichtigung eines Nachtreihers (*Nycticorax nycticorax*) wusste St. zu berichten, dass diese Art im Wanwiler Moos gebrütet habe. Die Zeiten liegen aber wohl weit hinter uns!

Die weitere Heimreise erfolgte über Zürich nach St. Gallen, wo noch einmal ein kurzer Aufenthalt genommen wurde. Dieser galt vor Allem dem Besuche des um die alpine Tierkunde so hochverdienten Herrn Dr. Girtanner, des Ehrenmitglieds unseres Vereins. Dann wurde das neue, nur von freiwilligen Beiträgen erbaute Naturhistorische Museum einer längeren Besichtigung unterzogen. Besonders interessirte Votr. die prächtige Bartgeier-Sammlung von 15 Exemplaren aus den verschiedensten Ländern und in den verschiedensten Lebensaltern, sodann die sehr reichhaltige ornithol. Lokalsammlung, welche, zu einem beträchtlichen Teile aus Exemplaren vom Bodensee bestehend, auch für den bayerischen Faunisten (in den beigegeführten Erlegungsdaten) sehr beachtenswert ist. Zu erwähnen wäre noch eine hübsche Sammlung von Farbenaberrationen*), Missbildungen, Bastarden und Schnabeldifformitäten. Interessant war eine Auerhenne im höchsten Stadium der Hahnenfederigkeit. Ein Rackelhahn, aus Graubünden, zeigte Birkhahn-Typus (nach H. Halter bekam das Luzerner Museum kürzlich ein ♀ von *Tetrao medius*). Die Hühnervögel sind überhaupt in den verschiedenen Altersstadien sehr gut vertreten. Auch hier wird ein Nest von *Tichodroma* mit Jungen aufbewahrt. Exemplare von *Pratincola rubicola* und *Lanius minor* schienen in der Sammlung zu fehlen. Votr. bezweifelt, ob die beiden als *Char. hiaticula* bezeichneten Regenpfeifer richtig bestimmt sind.

Die Sammlung exotischer Vögel wies besonders unter den Papageien schöne Stücke auf. Die s. Z. von unsererauswärtigen Vereinsmitglied, Hrn. Consul J. A. Parrot,

*) Beschrieben von E. Zollikofer im Jahresbericht der St. Gallischen Naturwissenschaft. Gesellschaft 1891/92 (Sep.-Abdr. vorgelegt in der Sitzung vom 21. Juni 1898).

LII

an das Museum geschenkten australischen Vogelbälge haben sehr gute Aufstellung gefunden. Schliesslich möchte Redner von der Schweiz nicht Abschied nehmen, ohne des Besuchs bei Präparator Zollikofer in St. Gallen, einem Künstler in seinem Fache, gedacht zu haben. Der Genannte hat bekanntlich vorzügliche Erfolge mit der Haltung und Züchtung von Alpendvögeln; paarweise getrennt in Flugkäfigen, deren Wände mit künstlichen Felsen ausgekleidet sind, konnte Redner betrachten: 2 Paare Alpendohlen, die gerade Junge aufzogen (28. Mai), ein Paar der seltenen Alpenkrähe, das schon öfter Junge producirt, aber wieder aus dem Nest geworfen hatte, vier Paare Alpenmauerläufer, die es bisher immer nur zu Eiern gebracht, 1 Paar Alpenflüevögel, 4 junge, noch nicht ausgefärbte Tannenheher (von Olten aus dem Jura bezogen) und schliesslich ein Paar Schneefinken, in deren warmgefüttertes Nest Redner einen flüchtigen Blick werfen durfte: es lagen vier grosse weisse Eier darin.

Eine weitere Seltenheit fand sich im Laboratorium Zollikofer's in Gestalt von ausgestopften Dunenjungens des mittleren Sägers (*Mergus serrator*). Die Kleinen waren aus einem hohlen Baume in der Nähe von St. Gallen genommen und das alte Weibchen zur Sicherstellung der Diagnose gefangen worden.

Auf die sonstigen, während der Reise gemachten Beobachtungen gedenkt Vortr. später ausführlich zurück zu kommen.

Sitzung am 21. Juni 1898.

(Hotel Max Emanuel.)

Anwesend: die Herren Clevisch, Gümbel, Jordan, Hiendlmaier, Kordhanke, Oberhummer, Ohler, C. Parrot, O. Parrot, Störrlein, Thielemann. Als Gäste: die Herren Oberlehrer Engleder, cand. med. Koch, Dr. med. Kreitner, cand. phil. Aug. Müller, cand. math. Sedlmayer, cand. med. Wortmann, cand. jur. Zimmermann.

Vors., Hr. C. Parrot, teilt mit, dass vor kurzem eine Vorstandschaftssitzung zwecks Statutenrevision stattgefunden

LIII

habe. Herr Pater Heindl hat einen Bericht über seine Beobachtungen im Jahre 1897 (publicirt in der Zeitschrift „*Natur u. Offenbarung*“) im Separatabdruck eingesandt. Vors. legt die neu eingelaufenen Zeitschriften und verschiedene Broschüren aus seiner Bibliothek vor, u. A.: V. Fatio, *Quelques Particularités ornithologiques du Mont Salève* (*Bulletin Soc. Zoolog. de France* 1897).

Vors. gibt bekannt, dass nach Beschluss einer früheren Versammlung die Sitzungen im Juli und August sistiert werden. Die Mitglieder treffen sich alle 14 Tage im Restaurant Jsarlust.

Ferner wird der Beitritt eines neuen hiesigen Mitgliedes bekannt gegeben.

Herr Ohler hält darauf seinen angekündigten Vortrag über Geflügelcholera.

Nach einer Erklärung der Infektionskrankheiten im Allgemeinen ging Votr. an der Hand des *Lehrbuchs der speziellen Pathologie und Therapie* von Friedberger und Fröhner (Stuttgart 1896, Bd. II) auf die in der neuesten Zeit so viel genannte Geflügelcholera (Geflügeltyphoid, Septikämie, Hühnerpest) näher ein.

Diese Krankheit ist mit dem Import von ausländischem Geflügel zur Verbesserung einheimischer Zuchten eingeschleppt worden, besonders von Italien aus. Die Ansteckung der einzelnen Zuchten erfolgt durch Zwischenträger, auf dem Geflügelhofe meist durch kleinere Vögel, die von einem Gehöfte zum anderen fliegen und den Ansteckungsstoff verstreuen. Sodann gab Votr. eine Schilderung der Erkennungsmerkmale der Krankheit. Am leichtesten ist dieselbe zu erkennen, wenn man mit dem Herzblut eines gefallenen Vogels eine Taube an der Brust impft. Bekommt letztere einen strohgelben käsigen Fleck an der Impfstelle, so ist die Diagnose „Hühnercholera“ als gesichert zu betrachten. (Mikroskopisch giebt sich der Infektionserreger als ein bipolares Bakterium (Bacter. avium, Bacill. avisepticus) zu erkennen.) Diese Methode ist von Prof. Kitt dahier angegeben worden und lässt sich leicht durchführen, besonders, wenn es sich um grössere oder wertvollere Zuchten handelt.

LIV

Nach Beschreibung der anatomischen Veränderungen bei der Section von gefallenem Tieren bespricht Vortr. die krankhaften Erscheinungen beim lebenden Tiere. Nach einem Incubationsstadium von 12—24 Stunden sitzen bei der acut verlaufenden Krankheit die Tiere noch munter da, als ob ihnen nichts fehle, fallen dann plötzlich unter Austossung eines Schreies um und verenden. Bei chronischem Verlaufe sind die Vögel traurig, sträuben das Gefieder, lassen die Flügel hängen, und sind schlafsüchtig. Hausgeflügel zeigt meist grosse Blässe des Kammes (Darmblutungen); Durstgefühl und Zittern, blutige Diarrhöen sind ständige Begleiter der stets tödtlich verlaufenden Krankheit.

Die Prophylaxe besteht in der Isolierung frisch eingekaufter Vögel und im Falle eines Ausbruchs der Seuche im sofortigen Töten der ganzen Zucht, Desinfektion des Stalles und aller Utensilien. Die Schutzimpfung gegen die Krankheit ist nach Kitt nicht zu empfehlen, da sie wenig hilft und die Seuche noch mehr verbreitet. —

Zum Schlusse demonstriert Vorsitz. eine Serie von äusserst verschieden gefärbten und in ihrer Grösse differierenden Eiern der Lachmöve (*Larus ridibundus*), welche er dieser Tage am Kochelsee gesammelt hat.

Sitzung am 13. September 1898.

(Hotel Max Emanuel.)

Anwesend: die Herren Hirsch, C. Parrot, O. Parrot, Störrlein, Tielemann. Als Gäste: die Herren cand. med. Koch und cand. chem. Stockhausen.

Entschuldigt: Herr Jordan.

Vors., Herr C. Parrot, begrüsst die Versammlung zum Wiederbeginn der wissenschaftlichen Sitzungen und verliest einige Zuschriften auswärtiger Mitglieder.

Herr Premierlieutenant Lindner-Ingolstadt macht mehrere Mittheilungen aus der Gegend von Günzach (Algäu). Ein dortiger Bahnmeister, Namens Kurtz, hat das Blaukehlchen (*Cyanecula leucocyanea*) brütend gefunden.

Aus einem Briefe von Herrn Nicolaysen ist hervorzuheben, dass Genannter am 18./30. März bei Wladivostock beobachtete: Stockente, Krickente, Löffel-

LV

ente, Mandarinente, Beccasine, Waldschnepfe, „graue Bachstelze“ (*sp.?*), Feldlerche und eine „ganz schwarze Wasseramsel“. Es ist noch nicht entschieden, ob *Cincoedus Pallasi* Temm. — um diesen Vogel handelt es sich hier — als eigene Art anzusehen ist oder nur als Varietät. Lebend beobachtet hatten ihn bisher nur 2 Forscher, Pallas und Middendorff. Es wäre sehr wünschenswert, wenn Herr Nicolaysen sein spezielles Interesse dieser Form zuwenden würde. Vors. hat in diesem Sinne sofort an den Berichterstatter geschrieben. Eine weitere Mitteilung dürfte hervorzuheben sein: nach Nicolaysen gibt es dort zwei Varietäten der *Anas boschas*; „die eine ist die in Europa vorhandene, die andere unterscheidet sich von der ersteren nur durch gelbbraunes Bauchgefieder.“ —

Um die Bestrebungen des Vereins in den Kreisen der Forstbeamten mehr bekannt zu machen, ist die Vorstandschaft mit dem bayerischen Försterverein in Verbindung getreten; für's Erste gelangte der im März verfasste „Aufruf“ in dessen Organ, der „*Bayerischen Forst- und Jagdzeitung*“ zum Abdruck.

Herr O. Herman teilte mit, dass Dr. Flöricke von der Ornithologischen Centrale in Budapest, an welcher er in letzter Zeit gearbeitet hatte, entlassen werden musste. Damit dürfte die ornithologische Laufbahn des Genannten überhaupt ein Ende gefunden haben.

Vors. gibt darauf die neu eingelaufenen Zeitschriften herum und bespricht verschiedene Artikel, die spezielles Interesse erheischen. Ferner legt er vor aus seiner Bibliothek:

A. Heerwagen: Beiträge zur Kenntniss des Kiefergaumenapparates der Vögel (Diss. in. 1889).

7. Reports on the collections of Birds made during the voyage of H. M. S. Challenger.

Lorenz v. Liburnau: Referat über Dr. Prazák's Materialien zu einer Ornithologie Ostgaliziens (Zoolog. bot. Ges. Wien 1898) [abfällige Kritik, die dem Verf. verschiedene Unwahrheiten direkt nachweist!]

L. W. Schaufuss: Über *Circus gallicus*.

G. v. Frauenfeld: Der Vogelschutz.

Ders. Die Grundlage des Vogelschutzgesetzes.

Deutsches Colonialblatt Nr. 16 u. 17, 1898 (p. 517: Anleitung zum

LVI

Sammeln, Conserviren und Verpacken von Tieren auf Reisen;
Vögel: Reichenow.)

Ornithologische Monatsschrift 1898, Nr. 9 [Artikel über die Zusammengehörigkeit unserer Loxia-Arten].

K. Escherich: Zur Anatomie u. Biologie von *Paussus turcicus* (Anklänge der Myrmecophilie an den Brutparasitismus des Kukuks)

Aus der kgl. Staatsbibliothek:

O. v. Riesenenthal: Die Raubvögel Deutschlands und des angrenzenden Mitteleuropa 1878 (Text u. Atlas).

Sharpe, The diurnal birds of prey (Catalogue of the Birds in the British Museum (Vol. I. 1874).

G. Radde, Reisen im Süden von Ostsibirien. II. Festlands-Ornis 1863.

Herr Thielemann teilt einige Beobachtungen vom Wendelstein mit (*Accentor alpinus etc*).

Herr Hirsch hat Hunderte von Distelfinken bei Schwabing angetroffen; der Vogel ist sonst hier nicht häufig.

Der Vors. berichtet zum Schluss über einen Ausflug nach Ingolstadt, wo er *Coracias garrula* u. *Lanius minor* am Brutplatz beobachten konnte.

Monatsversammlung am 27. Sept. 1898.

(Hotel Max Emanuel).

Anwesend: die Herren Hirsch, Ohler, C. Parrot, O. Parrot, Störrlein. Als Gast: Herr Oberlehrer Engleder.

Entschuldigt: Herr Jordan.

Nach Vorlegung der neu eingegangenen Schriften hält Herr C. Parrot einen Vortrag über „Die Vogelfauna von Japan“. Mit dem den ganzen Abend ausfüllenden Vortrag ist eine Demonstration japanischer Vogelbälge verknüpft (er findet sich im 2. Teile abgedruckt.)

Sitzung am 11. Oktober 1898.

(Hotel Max Emanuel.)

Anwesend: die Herren; Hirsch, Jordan, Ohler, C. Parrot, O. Parrot, Störrlein. Als Gast: Herr cand. chem. Stockhausen.

Der Vors., Hr. C. Parrot, macht die Mitteilung, dass Herr Dr. W. Haacke nach nur kurzer Mitgliedschaft nach Berlin übersiedelt ist und daher als auswärtiges Mitglied zu führen sein wird.

Ein von Herrn v. Besserer aus Pöls (Steiermark) eingetroffener Brief enthält verschiedene bemerkenswerte

LVII

Einzelheiten. Der Zug scheint dort in den ersten Oktobertagen sehr lebhaft gewesen zu sein. Besonders massenhaft zeigte sich *Hirundo rustica* (Vormittags von 9—11 Uhr. Nachmittags von 5 Uhr ab), *Phylloscopus rufus*, *Columba palumbus* (am 7. X. auch etliche *C. oenas*), *Mot. alba* und *melanope*, *Coturnix coturnix* (am 2. Okt. zwischen 10 und 11 Uhr zahlreich, während um 9 Uhr noch keine vorhanden waren), *Anthus spipoletta*, *Galerida cristata*, *Ruticilla tithys* (4. Okt. massenhaft, nur alte ♂). Auch *Turdus musicus*, *viscivorus*, *Tinnunculus tinnunculus*, *Vanellus vanellus*, *Ardea cinerica* zogen durch. Das Wetter war, abgesehen vom 6. Okt., in der ersten Oktoberwoche trüb, nebelig, regnerisch und ungeheuer schwül. *Corvus corone* ist bei Pöls spärlich vertreten, häufiger die Blendlingsform zwischen *corone* und *cornix*; der reine *C. cornix* ist häufig.

Zam Schluss bespricht Vors. folgende Schriften aus seiner Bibliothek:

N. Serverzov, Ein Bastard von *Anas crecca* mit *A. boschas*, 1883.

L. Olphe-Galliard, Contribut. à la Faune ornithologique de l'Europe occidentale. Fasc. I. 1884.

Leop. Auerbach, De ventriculo carnosio avium. Diss. in. 1863.

V. Fatio, Les div. modific. dans les formes et la coloration des plumes, 1866.

Fr. Knauer, Der entthronte Urvogel (Ausschn. aus den Münchener Neuest. Nachrichten, 1898.)

F. C. Noll, Die Veränderungen in der Vogelwelt im Laufe der Zeit. (Ber. Senckenberg naturf. Gesellsch. 1889).

A Guide of the exhibition Galleries of the Departement of Geology u. Paläeontology in the British Museum, 1888.

A. Newton, O some new or rare birds eggs, 1867.

O. Finsch, Über Vögel der Südsee.

C. G. Friderich, Naturgeschichte der Deutschen Vögel, IV. Aufl.

Monatsversammlung am 25. Oktober 1898.

(Hotel Max Emanuel).

Anwesend: die Herren Clevisch, Jordan, Mösmang, C. Parrot, O. Parrot, Störlein. Als Gäste: die Herren Cassier Pertenhammer u. Sohn, Rentier Joh. Greif, Kaufmann H. Gutmann, Buchhändler A. Beyer.

Nach Herumgabe der neu eingetroffenen Journale weist der Vors., Hr. C. Parrot, auf einige in älteren Jahrgängen des *Ibis*, (*A quarterly Journal of Ornithology*) erschienene

LVIII

Artikel hin, die ornithologisch interessante Gegenden betreffen. In einer Arbeit von Chapman: On Spanish Ornithology (J. 1884), finden wir u. A. die Brutcolonien des Flamingo beschrieben und abgebildet; Dixon berichtet (J. 1885) über die Vogelwelt von St. Kilda, einer ganz kleinen Insel im Westen von Irland; er bringt die Abbildung einer angeblich differenten Zaunkönig-Art, des insulären *Troglodytes Hirtensis*. — Vors. nimmt auch Gelegenheit, der Versammlung einige Bände der „Naumannia“ vorzulegen und einzelne Abhandlungen aus dem so reichen Inhalte zur Besprechung herauszugreifen. Im Anschluss an verschiedene Mitteilungen über das Brutvorkommen der Wachholderdrosseln in Süddeutschland demonstriert Vors. unsere einheimischen Drosseln an Bälgen aus seiner Sammlung.

Schliesslich teilt Vors. aus einem Privatbrief des Herrn K. Junghans in Kassel einige interessante Einzelheiten mit (Vorkommen von *Otis tarda* bei Gotha, Brüten von *Tinnunculus vespertinus* in diesem Frühjahr bei Günthersleben etc.)

Darauf hält Herr Ohler seinen angekündigten Vortrag über Tuberculose der Vögel, an den sich eine kurze Diskussion speciell betreffs der Tuberculose der Papageien anschliesst. (Der Vortrag findet sich im 2. Teile abgedruckt.)

Monatsversammlung am 22. November 1898.

(Hotel Max Emanuel.)

Anwesend: die Herren Clevisch, Greif, Ohler, C. Parrot, O. Parrot, Störrlein. Als Gäste: die Herren Correkter Fleischmann, Schiefertgiesser Kratzer, Präparator Zifferer.

Entschuldigt: Herr Jordan.

Der Vors., Hr. C. Parrot, teilt mit, dass Herr Greif, I. Vorsitzender des Geflügelzuchtvereins dahier, unserm Verein als Mitglied beigetreten ist.

Die letzte Zusammenkunft vor 14 Tagen (8. Nov.) war lediglich der Besprechung und Vorlage ornithologischer Bücher aus der Bibliothek des Vors. gewidmet und wurde

LIX

deshalb von der Abfassung eines Protokolls Abstand genommen.

Verschiedene Zuschriften von Seite auswärtiger und correspondirender Mitglieder werden verlesen.

Herr v. Besserer berichtet in anziehender Weise über seine Reise nach Bosnien u. Herzogowina, von der er eben glücklich zurückgekehrt ist.

Darnach legt Vors. die frisch eingelaufenen Zeitschriften und mehrere neue Arbeiten vor.

Eine bemerkenswerte Abhandlung von Dr. K. Sellheim: Zur Lehre von den sekundären Geschlechtscharakteren (in „*Beiträge zur Geburtshilfe u. Gynäkologie*“ (Hegar), Bd. I, H. 2, 1898) gibt ihm Anlass zu einigen Bemerkungen über die „Hahnenfedrigkeit“ (Arrhenoidie). Sellheim, der die interessante Frage auf Grund von experimentellen Untersuchungen zu lösen sucht, kommt — was insbesondere die künstliche Unterbindung der Geschlechtsthätigkeit weiblicher Vögel betrifft — zu dem einstweilen wichtigen Resultate, dass man von der Castration der Haushennen ganz mit Unrecht zu sprechen gewohnt ist. S. bezeichnet es als reines Phantasiestück, dass die sekundären Geschlechtscharaktere durch eine Operation, wie sie an Stelle der als unmöglich sich erweisenden Eierstocksentfernung gemacht wird (es handelt sich nur um die Resection des Ovidukts), eine Alteration erfahren sollen. Beim männlichen Huhn zeigt es sich, dass die sekundären Geschlechtscharaktere durch die wirkliche Castration ganz verschieden beeinflusst werden, die einen in einer regressiven, die anderen in einer mehr progressiven Weise. Dem Huhn aber wird der castrirte Hahn durchaus nicht ähnlich.*)

In einer daran sich anschliessenden Diskussion weist Hr. Ohler auf analoge Vorgänge bei den Säugetieren hin; die sog. Jahresringe an den Hörnern der Kühe, welche durch Minderbildung von Hornmasse während der jemaligen Trächtigkeitsperiode eine eigentümliche Wallbildung erkennen lassen, legen die Vermutung nahe, dass die Zuführung von

*) Diese Thatsache dürfte bei der Erklärung der Thelyidie (Brandt), der Hennenfedrigkeit bei Hähnen Beachtung verdienen. (D. Herausg.)

LX

Nährstoffen zu den äusseren Organen doch sehr von der Thätigkeit der Geschlechtsorgane abhängig ist. Castrirt man die Kuh, so werden die Hörner derselben viel grösser; besonders auffällig ist diese Erscheinung bei dem castrirten männlichen Rinde. Herr Ohler regt die Frage an, ob nicht das sog. Hochzeitskleid der Vögel auf solche Vorgänge sich zurückführen lasse, indem die Sistirung des Geschlechtslebens im Herbst und Winter (ausser einer gesteigerten Fettbildung) besonders äusseren Teilen des Körpers zu Gute käme.

Zweifellos erzeugt der Ausfall der geschlechtlichen Funktionen einen Überschuss von Bildungsmaterial im Körper.

Vors. hebt noch hervor, dass Sellheim bei den Kapaunen merkwürdiger Weise neben einer lebhafteren Entwicklung des Federkleides eine Schrumpfung der Kämme, Bartläppchen und Ohrscheiben constatiren konnte; dabei scheint durch die Castration beim jugendlichen Hahne nicht nur eine Beeinflussung seiner sekundären Geschlechtscharaktere, sondern auch eine Beeinträchtigung des Stoffwechsels und der Entwicklung der inneren Organe, ja sogar des Knochengerüsts Platz zu greifen.

Eine dieser Tage in den *Münchener Neuesten Nachrichten* erschiene Notiz, welche, gestützt auf die Autorität des Dr. C. Russ, eine Ansteckungsgefahr von Seite erkrankter Stubenvögel vollständig in Abrede stellt, gibt zu einem Meinungs austausche Anlass. Es wird beschlossen, dem gen. Blatte eine die wesentlichsten Punkte der gegenwärtigen wissenschaftlichen Anschauung enthaltende Entgegnung zur Veröffentlichung zugehen zu lassen.

Herr Greif weiss über einen Fall von Diphtherie-Übertragung von einer Taube auf ein Kind zu berichten.

Vors. demonstirt zwei Saatkrahnen (*Corvus frugilegus*), von denen die eine, jedenfalls jüngere, keine Spur von nacktem Gesicht aufweist; dieser Vogel, ein schwaches Exemplar, wurde kürzlich von ihm bei Grafrath beim Morgennebel im Walde (es waren 7 Exemplare) erlegt und dürfte zugewandert sein; der Vogel mit nackter Schnabelwurzel war s. Z. vom Vors. tot in einer nicht sehr entfernten Nistkolonie aufgefunden worden.

LXI

Herr Clevisch spricht alsdann über die Kunst des Ausstopfens, indem er gleichzeitig vor den Augen der Anwesenden das vollständige Präparat eines zur Aufstellung fertigen Vogels erstehen lässt.

Im Anschluss daran legt Vors. das bekannte Werk von Ph. L. Martin: *Praxis der Naturgeschichte*, 1. Teil, *Taxidermie* (mit zugehörigen Tafeln) vor, weist auch auf eine s. Z. in der „*Naumannia*“ erschienene Arbeit von Altum „Über Ausstopfen u. Stellen der Vögel im Allgemeinen“ (Jahrg. 1855, p. 30) und auf das Werk von G. von Koch: *Die Stellungen der Vögel* (Heidelberg 1871–82. mit 20 Kupfertafeln) hin.

Ordentliche Generalversammlung am 6. Dez. 1898.

Abends 8 Uhr.

(Hotel „Max Emanuel“, Hartmannstrasse.)

Anwesend: die Herren Baron v. Besserer (Augsburg), Graf Mirbach-Geldern, Jordan, Ohler, C. Parrot, O. Parrot, Störrlein.

Nach Begrüssung der Anwesenden, in Sonderheit der auswärtigen Mitglieder, gibt der Vors., Hr. C. Parrot, einen Überblick über die Vereinsthätigkeit im Laufe dieses Jahres sowie über den derzeitigen Stand der Mitglieder-Liste. Ihren Austritt haben angemeldet 2 hiesige Mitglieder, die Herren Hirsch u. Weigel.

Aus verschiedenen Gründen empfiehlt es sich, die ordentliche Generalversammlung, die speziell mit dem Rechenschaftsberichte für das abgelaufene Jahr sich zu befassen hat, erst im Januar des folgenden Vereinsjahres stattfinden zu lassen; diese schon auf der vorigen Generalversammlung angeregte Verlegung wird jetzt einstimmig zum Beschlusse erhoben.

Nachdem Vors. auf die im nächsten September dahier stattfindende 71. Versammlung deutscher Naturforscher u. Aerzte aufmerksam gemacht und einen gewissen Zusammenhalt mit zu erwartenden auswärtigen Ornithologen bei dieser Gelegenheit als sehr wünschenswerth bezeichnet hatte, machte er die Mitteilung, dass der im Oktober dieses Jahres gegründete und unter der Leitung des

LXII

Herrn Geheimrath v. Zittel stehende Verein für Naturkunde einen Anschluss sämtlicher Spezialvereine ins Auge gefasst habe. Nach verschiedentlicher Umfrage ist unter unseren Mitgliedern die Ansicht vorherrschend, dass der O. V. M., schon mit Rücksicht auf seine auswärtigen Mitglieder, nicht daran denken könne, seine Selbstständigkeit in irgend einer Weise aufzugeben, und dass er nur dann in Verhandlungen mit dem neuen Vereine — vielleicht in Verfolgung spezieller Vereinbarungen — treten könne, wenn nennenswerte Vorteile für ihn zu gewärtigen wären. Der Vors., welcher in den Ausschuss des Vereins für Naturkunde gewählt wurde, hofft hier auch für unsere Bestrebungen wirken und aus diesem Kreise manches Mitglied zu führen zu können.

Während Vors. selbst vor einigen Jahren in den *Münchener Neuesten Nachrichten* (J. 1896, Nr. 189 u. 191) in einem Artikel: „Das naturwissenschaftliche München“ für die Gründung eines allgemeinen naturwissenschaftlichen Vereins eintreten zu müssen glaubte, konnte er sich doch nie daneben die Notwendigkeit einer Vereinigung der Interessenten in kleineren Spezialvereinen verhehlen; die Verhältnisse einer Stadt von der Grösse München's, in der man bisher die Gründung einer alle naturwissenschaftlichen Disciplinen umfassenden Gesellschaft versäumt hat, können nicht ohne Weiteres mit denen kleinerer Provinzialstädte, die uns ja alle mit der Gründung solcher Vereine (gerade in Bayern) längst vorausgegangen sind, verglichen werden. Als man hier daran ging, den „Verein für Naturkunde“ ins Leben zu rufen, schien man sich auch darüber klar zu sein, dass sich ein solcher hier auf einer anderen Basis aufbauen müsse, als an anderen Orten, indem hier mehr die Verbreitung naturwissenschaftl. Kenntnisse als die Detailforschung in's Auge gefasst werden sollte; auf diese Weise schien auch die Bildung einzelner Sektionen und damit eine Concurrenz für schon bestehende Spezialvereine vermieden.

In dieser Voraussetzung hielt sich Vors. für berechtigt, die Unterstützung des neuen Vereines auch aus unserer

LXIII

Mitte -- es gehören demselben bereits sechs unserer hiesigen Mitglieder an — lebhaft zu befürworten. Entsprechend der Mannigfaltigkeit unserer Aufgaben und der damit verknüpften besonderen Inanspruchnahme der finanziellen Leistungsfähigkeit ist aber eine separate Thätigkeit unumgänglich notwendig und es würde einen entschiedenen Rückschritt bedeuten, wollte man die Ornithologie, diesen leider hier zu Lande nur zu wenig cultivierten Zweig der Zoologie, in einer weitläufigen Section aufgehen lassen. Um jedoch den so notwendigen Zusammenhang mit der allgemeinen Zoologie und der gesammten Naturwissenschaft nicht zu verlieren, erscheint es sehr wünschenswert, die Verhandlungen des neuen Vereins, der sich auf das Beste eingeführt hat, zu verfolgen. —

Der Vors. referirt darauf über den derzeitigen Stand der auswärtigen Berichterstattung und entwickelt seine Pläne betreffs Anordnung des Materials im vorliegenden Jahresberichte.

An eine Anzahl hiesiger Persönlichkeiten wurde neuerdings eine (mimographisch vervielfältigte) Einladung zum Beitritt versandt; dieselbe enthält in Kürze die wesentlichsten Punkte unserer Satzungen, verbreitet sich über die Aufgaben der Ornithologie im Allgemeinen und die Ziele unseres Vereins im Besonderen und setzt kurz auseinander, was wir unseren Mitgliedern zu bieten im Stande sind.

Es wird einstimmig beschlossen, Herrn Vict. von Tschusi zu Schmiddorff in Hallein zum Ehrenmitgliede, Herrn Professor K. Junghans in Kassel zum correspondirenden Mitgliede des Vereins zu ernennen.

An die Vorlegung des Rechenschaftsberichtes durch den Herrn Kassier knüpft der Vors. einen Voranschlag für das nächste Jahr, welcher, sollte nur annähernd die überraschend grosse Höhe der Extrabeiträge erreicht werden, ein befriedigendes Resultat ergibt. Fürs Erste würde es sich darum handeln, Mittel für eine wirksamere Inangriffnahme der Beobachtungsstationen aufzubringen.

Es wird hierauf zur Wahl der Vorstandschaft geschritten. Einstimmig wiedergewählt werden die Herren

LXIV

C. Parrot (Vorsitzender), Störrlein (Cassier), u. Clevisch (Conservator). Da Herr O. Parrot sein Amt nicht fortführen zu können erklärt, muss zur Wahl eines I. Schriftführers geschritten werden, die auf Herrn Ohler fällt. Die jedenfalls in Bälde notwendig werdende Ergänzung der Vorstandschaft durch einen zweiten Vorsitzenden (Herr Ohler wird vorläufig mit der Vertretung in Abwesenheit des Vorsitzenden betraut), eines II. Schriftführers (Herr O. Parrot erklärt sich bereit, den ersten einstweilen zu unterstützen), dann eines Bibliothekars*) wird ins Auge gefasst und soll gegebenen Falls, da momentan die passenden Persönlichkeiten noch fehlen, im Laufe des Jahres durch die Vorstandschaft erledigt werden.

Die Wahl eines ständigen Ausschusses von drei Mitgliedern, der jederzeit durch Cooptation vermehrt werden kann, macht sich ausserdem notwendig. In diesen werden gewählt die Herren: von Besserer, Hertwig, Oberhummer.**)

Darauf wird in eine durchgreifende Neuberatung der Statuten, bei welcher der Vors. das Referat führt, eingetreten und der Wortlaut in der vorgeschlagenen, vielfach ergänzten Fassung (22 Paragraphen statt 10), die jetzt auch für die Erfordernisse eines anerkannten Vereins ausreichen würde, festgesetzt.

Nach Erledigung der Tagesordnung schliesst der Vors. die Generalversammlung unter Worten des Dankes an die Anwesenden für die rege Theilnahme an den Verhandlungen.

Monatsversammlung am 20. Dezember 1898.

(Im Vereinslokal.)

Anwesend: die Herren Gautsch, Jordan, Ohler, C. Parrot, O. Parrot, Störrlein, Zifferer. Als Gäste: die Herren Jos. Kratzer, Dr. med. Kreitner, Actuar Katheder.

Entschuldigt: Herr Graf Mirbach-Geldern.

*) Zur Übernahme des Bibliothekarpostens wurde inzwischen Herr Jordan gebeten. (D. Herausg.)

**) Die Zustimmung der beiden letztgenannten Herren wurde nachträglich eingeholt. (D. Herausg.)

LXV

Nach Verlesung des letzten Sitzungsprotokolls gibt Vors., Hr. C. Parrot, die für das kommende Jahr erfolgten Anmeldungen neuer Mitglieder bekannt und lässt darauf die neu eingelaufenen Zeitschriften und verschiedene entwicklungsgeschichtliche u. vergleichend pathologisch-anatomische Werke circuliren.

Herr Ohler demonstriert einige mikroskopische Präparate. Besonderes Interesse erregte die Vorzeigung eines Spiritus-Präparates aus der tierärztlichen Hochschule. Es handelte sich um sog. Eiconcremente, mehr als faustgrosse, harte, knollige Massen (im Gesamtgewichte von 300—600 gr.) in der Bauchhöhle des Huhnes. Die Entstehung dieser Concremente lässt sich darauf zurückführen, dass sich allzuschnell nacheinander Eier vom Ovarium ablösen und den Eileiter überfüllen. Dieser geht antiperistaltische Bewegungen ein und erbricht sich (wie ein überfüllter Magen) durch die weite Abdominalöffnung des Oviducts in die Bauchhöhle. Dort werden die Dotterkugeln zusammengepresst und in unförmliche Klumpen verwandelt. Ferner kann es sich um ganze Follikel handeln, die ihr Ei nicht freigeben, sondern mitsammt denselben abgedreht werden. Diese Concremente sind dann mit einer gefässhaltigen Membran überzogen. Schliesslich kann auch Berstung des Eileiters die Schuld tragen. Diese Dottermassen sind auf dem Durchschnitt geschichtet.

Vors. macht darauf aufmerksam, dass bei der Resection des Legschlauches resp. Eileiters, nach welcher der Eierstock in voller Thätigkeit verharret, ähnliche Concremente in der Bauchhöhle gefunden wurden (Sellheim)

Es folgt nunmehr der angekündigte Vortrag des Herrn C. Parrot: Zum gegenwärtigen Stande der Schreiadler-Frage. Derselbe gelangt ausführlich im Januarheft des *Journals für Ornithologie*, 1899 zum Abdruck. Vortr. zeigt ein männliches Exemplar der kleinen Form, einen aus Pommern stammenden Balg vor.

Eine Nummer der *Bayerischen Forst- u. Jagdzeitung* (Nr. 19, 27. Sept. 98) wird vorgelegt, in der ein längerer Artikel aus der Feder des Vors über „Ornithologische

LXVI

Beobachtungsstationen in Bayern“ enthalten ist. Er gibt die nötigen Erläuterungen zu dem in Nr. 16 der gleichen Zeitschrift abgedruckten „Aufruf“ unseres Vereins. Ein Erfolg war bis jetzt leider nicht zu verzeichnen, obschon dieses Blatt fast vom gesamten niederen Forstpersonal Bayern's gelesen wird.

Zum Schluss konnte der Versammlung die erfreuliche Mitteilung gemacht werden, dass durch die Güte des Herrn Grafen Mirbach-Geldern, welcher der Kasse eine namhafte Spende zuteil werden liess, die finanzielle Leistungsfähigkeit des Vereins eine willkommene Stärkung erfahren hat, die uns am Ende dieses Jahres trotz mancher sich entgegenstellender Schwierigkeiten und mancher Enttäuschungen getrost in die Zukunft blicken lässt und neuerdings zu gesteigerter Thätigkeit anspornt.

Nach den vorhandenen Sitzungsprotokollen
zusammengestellt

von

Dr. C. Parrot.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahresbericht des Ornithologischen Vereins München](#)

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: [001](#)

Autor(en)/Author(s): Parrot Carl

Artikel/Article: [Sitzungsberichte V-LXVI](#)